

Kommener Zeitung

Ersteilung an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insetions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 75.

Donnerstag, den 23. Juni 1910.

38. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Deutschland.

— (Die Unpäßlichkeit des Kaisers.) Der Kaiser hat in seiner Antwort auf das Telegramm des Präsidenten des Hamburger Rennklubs, Max Schindler, sein lebhaftes Bedauern ausgedrückt, nicht anwesend sein zu können. Es heißt also dann wörtlich: „Ich freue mich in Dankbarkeit des guten Empfanges der Kaiserin und meines Kindes seitens der lieben Hamburger. Meine Heilung schreitet gut vorwärts, so daß ich hoffe, auf der Fahrt zur Kieler Woche Hamburg besuchen zu können.“

Wie verlautet, wird der Kaiser am Mittwoch nach seiner Ankunft in Altona bei Generaldirektor Ballin das Frühstück einnehmen.

— (Enttüllung des König Ludwig-Deumals in München.) Sonntag mittag fand in München die feierliche Enttüllung des Deumals für König Ludwig II. von Bayern statt. Aus allen Teilen Bayerns und Deutschlands waren Krieger- und Militärverbände, König Ludwig-Deumale und sonstige patriotische Vereinigungen eingetroffen; selbst aus den Vereinigten Staaten waren Bayernvereine und deutsche Kriegerverbände gekommen, so daß insgesamt etwa 200 Vereine in der Festhalle- und Zepellinfesthalle Spalier bildeten, oder auf der Corneliusbrücke vor dem Deumal aufgestellt genommen hatten. Nach der Begrüßung des Prinzregenten und der übrigen Mitglieder der königlichen Familie sowie nach einem Gesangsvortrage durch den Münchener Sängerbund hielt der erste Vorstand des Deumal-Vereins die Festrede, worauf der Regent Befehl zur Enttüllung des Deumals gab, die unter Geschießdonner und dem Gelächte sämtlicher Gladien der Stadt erfolgte. Nachdem die Klänge der bayerischen Nationalhymne ertönt waren, erklärte Oberbürgermeister Dr. v. Borscht die Uebernahme des Monuments in den Besitz der Stadtgemeinde. Dann fand die Besichtigung des Deumals, das den König in jugendlicher Gestalt vor dem Thronessel stehend darstellt, durch die Mitglieder der königlichen Familie statt, woran sich die Niederlegung einer Unzahl prächtiger Kränze schloß. Mit dem Vorbeimarsch der teilnehmenden Vereine vor dem Deumal fand die erhebende Feier, an der die Bevölkerung großen Anteil nahm und der zu Ehren die Stadt Flaggen schmückte, ihr Ende.

— Als Kandidaten für den freigewordenen Oberpräsidentenposten in Breslau werden, nach dem „B. T.“, in Regierungskreisen Fürst Lignowsky und der Regierungspräsident v. Schwerin in Oppeln, der Sohn des Grafen Zieten-Schwerin, genannt. Wie demselben Blatt aus Nachen gemeldet wird, werden dort als Kandidaten für den Oberpräsidentenposten in Rheinland genannt der Regierungspräsident Dr. v. Sandt in Nachen und der Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Dr. v. Coels, der ein geborener Nacher ist und früher Oberpräsidentat in Koblenz war.

— (Die neuen militärischen Forderungen.) Ueber den Umfang der neuen Quinquennalsvorlage schreibt die „Mil.-pol. Kor.“, die in der Presse veröffentlichten Kombinationen dürfen über das regierungsfest beschlossene Maß hinausgehen. Die wesentliche, Erhöhung der Präsenzstärke werde in der Hauptfrage nur die technischen Truppen — besonders den in Regimenten zu gliedernden Train, die Telegraphenbataillone und das Luftschiffbataillon — betreffen, während die eigentlichen drei Hauptwaffen wohl vereinzelte Umorganisationsen, nicht aber sehr große Kadern-Verstärkungen erfahren sollten. Uebrigens sollen die Neugliederungen auf mehrere Jahre verteilt werden, damit zur Deckung der Kosten teilweise die von 1914 als freiverwendenden Matrifularbeiträge der Einzelstaaten verwendet werden können.

— (Die Regelung der Veteranenfürsorge.) Im Reichsamt wurde die Beratung mit Mitgliedern aller Fraktionen des Reichstages über eine anderweitige Regelung der Veteranenfürsorge und über die Beschaffung der dazu erforderlichen Deckungen fortgesetzt und zum vorläufigen Abschluß gebracht. Ueber das Ergebnis werden die beteiligten Behörden in weitere Erörterungen treten.

— (Deutsch-russische Grenzregulierung.) Wie die „Schles. Ztg.“ berichtet, bereist eine aus Vertretern der preussischen und der russischen Grenzbehörden bestehende Kommission seit Montag zum Zweck der Grenzregulierung die deutsch-russische Grenze. Der Anfang wurde in Ostrowitz gemacht. Es handelt sich hierbei in der Hauptsache um die Gabelung der Grenzflüsse. Die russische Militär- und Landesverwaltung ist durch mehrere Offiziere und Beamte und den Landrat des Kreises Bendzin, Baron v. Mirbach, vertreten.

— (Fromme Wünsche in Elsaß-Lothringen.) Der Reichstagsabgeordnete Abbe Wetterschmidt schreibt in einem Artikel im „Matin“ über die Wünsche der Elsaß-Lothringer: Wir verlangen eine unbegrenzte Autonomie innerhalb der Reichsverfassung. Wir wünschen, daß Elsaß-Lothringen ein souveräner Staat mit einem Parlament werde, dessen Abgeordnete auf Grund des allgemeinen, gleichen Wahlrechts gewählt werden. Wir wollen unser Land selbst verwalten und im Bundesrat unserer Bevölkerungsziffer entsprechend vertreten sein. Das schwierigste Problem ist ohne Zweifel das der Souveränität. Vier Projekte liegen zur Diskussion vor, und zwar erstens eine republikanische Konstitution, welche uns gestattet, selbst das Staatsoberhaupt zu wählen. Zweitens die Umwandlung des gegenwärtig mittelbaren Rechts der Souveränität durch den Kaiser in ein unmittelbares Recht. Drittens die Gründung einer neuen Dynastie und viertens die Ernennung eines Statthalters oder Regenten auf Lebenszeit durch den Bundesrat. Diese letzte Lösung würde unserem Lande am besten entsprechen.

— (Versammlungen unter freiem Himmel.) Eine wichtige Entscheidung über das Abhalten von Versammlungen unter freiem Himmel hat das Oberverwaltungsgericht gefällt. Die Genehmigung zu einer Versammlung unter freiem Himmel darf nur verweigert werden, wenn konkrete Tatsachen vorliegen, aus denen gefolgert werden kann, daß die öffentliche Sicherheit gefährdet werden dürfte.

Ausland.

Frankreich.

— (Ein Zwischenfall in der französischen Kammer.) Das Haus setzte Montag die Beratung der Interpellationen fort. Als ein Mitglied der Rechten über den Unterricht sprach und die Lehrer tabelte, daß sie unpatriotisch seien, und Thalamas heftig angriff, überschrie ihn die Linke und die äußerste Linke und klapperte mit den Büchern. Hierauf wurde die Sitzung unter großem Lärm abgebrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung richtete Cruppi an Briand die Aufforderung, mit der Mehrheit der Linken zu regieren, welche ihn fest und treu unter allen Umständen unterstützen würde.

— (Zusammenstoß zwischen ausländischen Arbeitern und Gendarmen.) In Traisais, Département Jura, kam es zwischen 300, seit einem Monat ausländischen Eisenbahnarbeitern, die die Internationale singend durch den Ort zogen, und etwa 150 Gendarmen zu einem blutigen Zusammenstoß. 10 Gendarme wurden durch Steinwürfe und Knüttelstöße verwundet, darunter 3 schwer. Schließlich gelang es den Gendarmen die Ruhe wieder herzustellen. Ein vom allgemeinen Arbeiterverband entsandter Streikagitor wurde verhaftet. Der Präfect des Jura-Departements hat nach Traisais Gendarmerieverstärkungen geschickt.

Russland.

— (Ein neues Attentat in Rußland.) Der Chef der Gendarmerieverwaltung von Reval, Oberst Erdmann, wurde im Eisenbahnabteil in der Nähe der Station Tula tot aufgefunden. Er ist von einem als Offizier verkleideten Terroristen vergiftet worden, der mit ihm in demselben Abteil fuhr und dieses kurz vor Tula verließ.

Serbien.

— (Große Herbstmanöver in Serbien.) In Westserbien, längs der bosnischen Grenze, werden diesen Herbst große serbische Manöver abgehalten werden. Der nötige Kredit ist von der serbischen Regierung bereits zur Verfügung gestellt worden. An den Manövern wird die gesamte aktive Armee beteiligt sein. Außerdem wird die erste und die zweite Klasse der Reserve zu diesen Manövern herangezogen werden. Kronprinz Alexander und Prinz Georg werden jeder ein Regiment kommandieren. Als Gäste wird eine Gruppe russischer Offiziere sich an den Manövern beteiligen, ebenso eine Delegation türkischer Offiziere und verschiedene Militärdelegationen aus fremden Ländern. Die „Dnewni List“ meldet hierzu, daß an diesen Manövern auch der König von Bulgarien und der bulgarische Kronprinz teilnehmen werden.

Türkei.

— Das türkische Ministerium des Innern hat an die Provinzbehörden ein Rundschreiben gerichtet, in welchem erklärt wird, daß die Mächte endgültig die Abkehr der Sufizitätsrechte der Türkei auf Areta, sowie der Rechte der Mohammedaner dafelbst beschlossen hätten. Weiter wird in dem Schreiben der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Bemühungen der Pforte für eine endgültige Lösung der Aretafage erfolgreich sein werden. Schließlich wird die Bevölkerung aufge-

fordert, den Bemühungen der Regierung zu vertrauen und jede Aufregung zu vermeiden, durch welche die türkischen Interessen nur geschädigt würden.

— (Zu den Kriegsvorbereitungen.) Etwa 1000 Arbeiter der Pulverfabrik in Konstantinopel versammelten sich und beschloßen, im Falle eines Krieges gegen die Griechen, vier Stunden täglich mehr arbeiten zu wollen, um der türkischen Armee genügende Patronen zu liefern.

Indien.

— (Affridiaufstand in Indien.) Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Kalkutta erfährt, ist unter den Affridis ein Aufstand gegen die englische Herrschaft ausgebrochen. Bei einem Vorpostengefecht in der Nähe von Abasai im Norden von Indien sind zwei Mann gefallen. Die Affridis sind das kriegerischste Volk in Indien. Sie leben in den schwer zugänglichen Abhängen des Himalaya. Nur nach jahrelangen schweren Kämpfen ist es den Engländern gelungen, die Affridis zu unterwerfen.

Westfalen u. Rheinland.

Den Nachdruck der mit * versehenen Artikel unterliegen unsere Mitarbeiter unter allen Umständen.

Kamen, 23. Juni. Der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes veranstaltete am Sonntag im Hausmannschen Saale eine Protestkundgebung anlässlich der Bormann's Enzyklika. Der bis auf den letzten Platz gefüllte Saal legte Zeugnis ab von der Enttüllung, welche auch die hiesige evangelische Bürgergesellschaft ergriffen hat. Herr Pastor Voigts hielt die Versammlung herzlich willkommen und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Nachdem die erste Strophe des Lutherliedes „Ein feste Burg ist unser Gott“ gesungen war, nahm der eben genannte das Wort zu seinem Vortrage. „Was muß das deutsch-evangelische Volk auf die neueste Enzyklika des Papstes erwidern?“, hieß es zunächst die Enzyklika dem Wortlaut und der Sache nach und rückte die darin enthaltenen Beschimpfungen und moralischen Verurteilungen der Reformatoren und der protestantischen Fürsten und Völker ins rechte Licht. Er wies energisch die Behauptung zurück, daß Luther und seine Mitarbeiter Rebellen gewesen und daß die der Reformation sich angeschlossenen Fürsten und Völker die am meisten „verderbtesten“ seien. Vergleiche man nur, so führte Redner weiter aus, die größtenteils evangelischen Länder Deutschland und England mit den katholischen Italien und Spanien und frage sich dann: „Wo herrschen in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung die gesündesten Zustände? Wo herrscht die meiste Sittlichkeit?“ Die Antwort wird nicht schwer fallen. Es ist ersichtlich, daß auch namhafte katholische Männer, unter anderen ein Tübinger Dozent, energisch Verwahrung eingelegt haben gegen die Verunglimpfungen des deutsch-protestantischen Volkes. Es ist ferner erfreulich, daß der König von Sachsen — ein katholischer Fürst — recht deutlich sein Mißfallen über die Enzyklika gegen Rom geäußert hat. Auch ist es erfreulich, daß mehrere Parteien durch Einbringung von Interpellationen die Sache im Abgeordnetenhaus zur Sprache gebracht haben und daß die preussische Regierung durch ihren Gesandten im Vatikan Verwahrung eingelegt hat gegen die durch die päpstliche Enzyklika herbeigeführte Störung des konfessionellen Friedens. Die Antwort der Kurie kann allerdings uns Protestanten nicht voll und ganz befriedigen. Wohl soll der Papst verboten haben, daß die deutschen Bischöfe die Enzyklika von der Kanzel herab oder in ihren Amtsblättern verurteilen. Das ist immerhin ein kleiner Rückschlag, und er mag der Diplomatie genügen. Dem protestantischen Volk aber genügt er nicht; denn der Papst hat weiterhin in der Antwort an die preussische Regierung nur die Erregung des deutschen Volkes bedauert, nicht aber die schweren Verunglimpfungen selbst. Ueberhaupt scheint der Papst, vielmehr die Umgebung desselben, es jetzt so darzustellen, als habe er es nicht so gemeint; er könne daher die Erregung im deutschen Volk nicht recht verstehen. Bedauerlich ist es auch, so etwa führte Redner weiter aus, daß die führenden katholischen Zeitungen Deutschlands nicht den Mut gehabt haben, gegen den beleidigenden Inhalt der Enzyklika energisch Protest zu erheben, sondern daß sie die Sache so darzustellen suchten, als ob das eine innerkirchliche Angelegenheit sei und der heilige Vater vollständig recht gehandelt habe. Wir Protestanten müssen daher stets auf der Hut sein, um uns gegen Uebergriffe von jenseits der Berge zu schützen. Wir wollen nicht — auch hier in Kamen nicht — auf die Mitbürger katholischen Glaubens schlecht herabsehen, oder sie in ihren religiösen Empfindungen verletzen, nein, wir wollen in Frieden mit ihnen leben, wir wollen uns aber auch unsern teuren evangelischen Glau-

ben nicht schmälern, unsern Luther nicht in den Schmutz ziehen und unser deutsch-protestantisches Volk nicht beschimpfen lassen. Herr Pastor Voigts redete mit großer Begeisterung, die, je länger je mehr, wuchs; und so wußte er auch die Zuhörer zu begeistern. Und als er seine vortrefflichen Ausführungen schloß, da kam die Begeisterung zum Ausdruck in der Strophe des Lutherliedes: „Und wenn die Welt voll Teufel wär“, — Darauf wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die evangelische Protestversammlung zu Kamen, einberufen vom Zweigverein des Evangel. Bundes, erhebt entrüsteten Einspruch gegen die Beschimpfung der deutschen Reformation, ihrer Feldherren und der ihnen zugetanen Fürsten und Völker in der Bormann's Enzyklika des Papstes. Wenn auch anerkannt werden mag, daß der Befehl, die Veröffentlichung des Rundschreibens auf den lutherischen Kanzeln und in bischöflichen Verordnungsblättern zu unterlassen, einige Rücksicht nimmt auf die berechtigte Empörung des protestantischen Volkes, so hat doch der Papst in seiner Erklärung an die preussische Regierung nur sein Bedauern ausgedrückt über die berechtigte Erregung der deutschen Protestanten, nicht aber über seine unberechtigte Beschimpfung. Die Beschimpfungen des Papstes werden danach vollständig aufrecht erhalten und fordern darum auch unsere entschiedene Zurückweisung. Deshalb kann nur durch kräftige Rüstung und Abwehr des deutschen Protestantismus der deutsche Bürgerfriede unter den Konfessionen, den auch wir erkennen, herbeigeführt und aufrecht erhalten werden. Und so bitten wir alle deutschen Protestanten ohne Unterschied der Partei, sich zusammenzuschließen im Evangelischen Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen.“

Zum Schluß forderte Redner die Versammlung auf, doch dem Evangelischen Bunde beizutreten. Ungefähr 100 neue Mitglieder erklärten ihren Beitritt. Mit der Schlussstrophe des angefangenen Liedes: „Das Wort sie sollen lassen stahn“, erreichte die Protestversammlung ihr Ende.

Kamen, 23. Juni. (Verschiedenes.) In der Woche vom 5. bis einschließlich 11. Juni sind im Landkreise Hamm folgende Krankheits- und Todesfälle zur Anmeldung gekommen: Erkrankung an Diphtherie 5 (3 Langschiede, je 1 Werries, Wiescherhöfen), Granulose 1 (Kamen), Scharlach 10 (3 Heeren, je 2 Kamen, Altenbögge, je 1 Königsborn, Weddinghofen, Berge); Todesfälle durch Gehirnleiden 1 (Kamen), Krämpfe 1 (Unna), Lungenerkrankung 2 (Altenbögge), Magen- und Darmkatarrh 1 (Niedermassen), Tuberkulose 4 (je 1 Niedermassen, Unna, Werries, Rhynern), aus anderer Ursache 11.

Bei der Bismarck-Feier auf der Hohenbürg am Samstag wurde ein Begrüßungs-Telegramm an den Fürsten Bülow nach Rom gesandt:

„Tausende von Westfalen, Männer und Frauen, auf der sagenumwobenen Hohenbürg zur gemeinsamen Erinnerung an die Mannen unseres unvergesslichen Bismarck feierlich versammelten gedenken in dieser patriotischen Stunde auch Ew. Durchlaucht, die nach dreizehn politischen Jahren den Kurs des Reichsschiffes wieder in die Bahnen einer wahrhaft nationalen Politik gelenkt haben und entbieten Ew. Durchlaucht die dankbarsten Grüße.“

Darauf lief folgendes Antworttele-

gramm ein: „Den zur gemeinsamen Erinnerungsfeier an den großen Kanzler auf der Hohenbürg versammelten Mitgliedern des Bismarckbundes herzlichsten Dank und Gruß. Fürst Bülow.“

(Krieger- und Landwehrverein Kamen.) Die Mitglieder werden hier auch noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Generalversammlung für das 3. Vierteljahr schon am 26. Juni stattfindet. Wir verweisen auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil.

In der in Gelsenkirchen stattgefundenen Versammlung des Haus- und Grundbesitzerverbandes für das Ruhrkohlenrevier teilte Stadtverordneter Boden mit, daß die Regierung den Versicherungsverein gegen Vermögensschäden im rheinisch-westfälischen Industriebezirk auf eine Zeitdauer von vorläufig fünf Jahren genehmigt habe. Der vorgeschriebene Gründungsfonds von 30 000 Mark war bis auf einen Restbetrag von 2700 Mark bereits vorhanden. In der Verhandlung wurde die fehlende Summe von anwesenden Mitgliedern gezeichnet, so daß der Geschäftsbetrieb des neuen Versicherungsvereins in allernächster Zeit eröffnet werden kann.

Dem pensionierten Eisenbahn-Zugführer Eberhard Ernst von hier ist das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens allerhöchst verliehen worden.

Bergkamen, 23. Juni. (Im Irrsinn.) Vermutlich in einem Unfall von unklarem Geiste hat sich gestern vormittag der Berginvalid G. E.

erhängt. Derselbe hinterläßt Frau und 4 un-
mündige Kinder.

Wichler, 23. Juni. (Ziegenzucht.) Wie
in verschiedenen Nachbarorten, so macht sich auch
hier eine Bewegung bemerkbar, die darauf hin-
zielt die Ziegenzucht eine größere Beachtung zu
verschaffen. Um die Interessen der Züchter nun
gemeinsam fördern zu können, soll auch für un-
sere Gemeinde ein Ziegenzucht-Verein gegründet
werden und findet zu diesem Zweck am Sonn-
tag den 26. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Budde-
schen Lokale eine Versammlung statt. Näheres
im Inseratenteil der vorliegenden Nummer.

**Hamm, 23. Juni. (Die Tat eines Geistes-
kranken.)** Der geisteskranke erwachsene Sohn des
Landwirts Georg Schw. in Haaren schlug sich in
einem unbewachten Augenblick mit einer Axt
die linke Hand dicht am Handgelenk
ab. Von einem Arzt verbunden, sollte er ins
städtische Krankenhaus nach Hamm gebracht wer-
den. Unterwegs bekam er einen Tobjuchtsanfall,
so daß zwei im Wagen mit ihm fahrende Männer
ihn nicht bändigen konnten. Er riß sich den Kopf
verwundet ab und wäre verblutet, wenn nicht ein
zufällig des Weges kommender Arzt den Verband
erneuert und den Schwerverletzten schleunigst im
Automobil ins städtische Krankenhaus gebracht
hätte.

**Socet, 22. Juni. (Von einem Radfahrer
niedergerissen.)** In der Sonntag-Nacht be-
lastigte ein Kleinbahnarbeiter in der Brüderstraße
einen auswärtigen Radfahrer, den Sohn eines
Landwirts im Orte Borgeln. Es kam zu Tät-
lichkeiten, in deren Verlauf der Angefallene einen
großkalibrigen Revolver zog und seinen An-
geklagten niederschloß. Der Schuß ging dicht
am Herzen vorbei und verletzte die Milz. Der
Gekesselte befindet sich im katholischen Kranken-
haus, der unglückliche Schütze ist verhaftet worden.

Dortmund, 22. Juni. (Verdienenes.)
Die Stadtverordneten beschloßen am Montag,
dem Oberbürgermeister Schmieding das ganze je-
tztige Gehalt von 14 000 Mk. als Pension anzurechnen
und als Witwenpension für seine Frau 8000 Mk.
festzusetzen. Ferner wurde beschlossen, das Ge-
halt des Oberbürgermeisters vom 1.
April nächsten Jahres ab auf 17 000 Mk. bei
Repräsentationsgeldern von 4000 Mk. zu erhöhen,
und zwar so, daß der Oberbürgermeister dieses
erhöhte Gehalt noch ein halbes Jahr erhält und
sein Nachfolger gleich in dieses Gehalt eintritt.
Für die juristischen Mitglieder des be-
setzten Magistrats wurde das Höchst-
gehalt von 10 000 Mk. auf 11 000 Mk. erhöht.
Das Höchstgehalt der Bauräte wurde auf 14 500
Mk. festgelegt.

Die hiesige Strafkammer verhandelte gestern
gegen den Kaufmann Adolf Stern von hier
wegen Urkundenfälschung und Betrugs.
Stern hatte sich auf eine der bekannten
Anzeigen „Eine Frau sucht Darlehen“ ge-
melde, die Frau besuchte und ihr einen Scheck über
die gewünschte Summe gegeben, den sie bei der
Märkischen Bank vorzeigen sollte. Es stellte sich
heraus, daß der Scheck gefälscht war und Stern
in einem anderen Falle ähnlich gehandelt hatte.
Das Urteil lautete auf 1 Jahr 6 Monate
Gefängnis Gefängnisstrafe, worin eine
Gefängnisstrafe von 1 Jahr eingerechnet ist, auf
die kürzlich gegen den Angeklagten in Wagen
in einer ähnlichen Sache erkannt worden war.

Hagen, 21. Juni. (Totschlag.) Im
benachbarten Dörfle wurde der Arbeiter Borg
in seinem Blute liegend, schwerverletzt auf der Straße
aufgefunden. An den erlittenen schweren Ver-
letzungen starb der Mann im Krankenhaus,
wohin man ihn gebracht hatte. Die Täter, ein
Arbeiter und ein Bahnwärter, wurden verhaftet.

**Hagen, 22. Juni. (Einen eigenartigen
Betrugsversuch.)** Unter dem 19-jährigen Kauf-
mann Hugo H. habe an einem Vater in Schwerte.
Der bisher noch unbefragte junge Mensch richtete
am 26. Mai einen Brief an einen Herrn M. in
Schwerte, in welchem er um Rückzahlung von 300
Mk. bat, die er angeblich dem verstorbenen Sohne
des Herrn M. geborgt habe. Er ersuchte ihn die
Summe in Papiergeld Postlagernd zuzufinden und
ihm den betreffenden Tag unter einer bestimmten
Chiffre im „Westfälischen Tageblatt“ anzugeben.
Die Anweisungen wurden von Herrn M. ausge-
führt, aber auch die Polizei rechtzeitig benachrichtigt.
H. fand deshalb in dem Briefe, den er
freudig befragend an der Post in Empfang nahm,
kein Geld, sondern Papierfälschungen und er selbst
wurde lieber von der Polizei in Empfang ge-
nommen. Die hiesige Strafkammer verurteilte
ihn zu 4 Monaten Gefängnis.

**Hagen, 21. Juni. (Die Strafkammer
des Landgerichts verurteilte den noch unbefragten
28-jährigen Schiefmeister Franz Rube aus Lützen-
scheid, der gelegentlich eines Wortwechsels den Ar-
beiter Griebel durch 2 Messerstiche in den
Unterleib verletzt hat, zu 1 Jahr und 9 Monaten
Gefängnis. Der Verletzte, der den Streik verur-
sacht hatte, mußte operiert werden, ist aber jetzt
wieder hergestellt.)**

**H Merlohn, 22. Juni. (Von der Straßen-
bahn überfahren.)** Der beim Bahnbau Mer-
lohn-Schwerte beschäftigte 37-jährige Arbeiter Ernst
Bittner geriet in angetrunkenem Zustande unter
einen Wagen der Straßenbahn und erlitt so
schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

**Arnsberg, 22. Juni. (Auf dem Schützen-
fest im benachbarten Beleda machte der Fabrik-
arbeiter Josef Burgkoff einen tätlichen Angriff
auf ein Mädchen. Auf das Geschrei des Mäd-
chens entritt er ihr ein Handtäfelchen mit einem
Geldbetrage. Kurz darauf wurde B. verhaftet.
Montag hatte er sich vor dem Schwurgericht
in Arnsberg zu verantworten, das ihn auf Grund
des § 177 Str.-G.-B., sowie wegen Raubes
zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilte.**

**Reheim, 22. Juni. (Einbrecher ver-
urteilt.)** Vor einiger Zeit wurden die Ein-
wohner von Reheim durch eine Anzahl dreier
Einbrüche beunruhigt. Bei einigen Wirtin wur-
den außer Warend, die verschidenden Sachen ge-
stohlen: Schwere, Spirituosen, Zigarren usw., die
die Diebe kurzerhand in Tischdecken einwickelten.
Auch bei einem Kolonialwarenhandl wurde durch
nächtliche Einbrüche eine große Anzahl Waren
gestohlen. Nach längerer Zeit wurden in Dort-
mund drei Personen verhaftet, die die vielge-
suchten Reheimer Einbrecher waren. Ein Teil der
gestohlenen Sachen wurden noch bei ihnen vor-
gefundenen. Während eines eines der Diebe ge-

lang, zu entkommen, hatten sich zwei derselben
vor der Arnsberger Strafkammer zu verant-
worten. Jeder erhielt 1 Jahr Gefängnis.

Gelsenkirchen, 21. Juni. (Todesurteil.)
Auf den Hochföhen des Schaller Gruben- und
Sünnenvereins stürzte der Arbeiter Gustav Beckers
20 m hoch hinab. Er zog sich so schwere Ver-
letzungen zu, daß er bald darauf starb.

**(2) Bochum, 21. Juni. (Eine diploma-
tische Antwort.)** Bei dem Festmahl, das sich an
die Einweihung des neuen Knappheitsgebäudes
anschloß, besprach Bergat Kleine in einem Trink-
spruch auch die eventuelle Auflösung des Kohlen-
syndikats, dessen Grundpfeiler gefährdet würden
durch die Interessengegenstände unter den Mitglie-
derna und mehr noch durch die Interessengegenstände
der Mitglieder und der unter dem Schutze des
Syndikats ausgeübten aufstrebenden Werke. Er
richtete an den Minister von Sydow die Bitte,
seinerseits mit dazu beizutragen, daß Mittel und
Wege gefunden werden, die es verhindern, daß der
syndikalische Bergbau mit zum Grabe des Syndi-
kats werde. Handelsminister v. Sydow erklärte
sehr diplomatisch, er akzeptierte die Freundlich-
keiten, die an seine Person gerichtet seien und
werde als „Person Sydow“ dem Chef der Berg-
verwaltung die Sache vortragen und bei demselben
die angelegentliche Erwägung dieses Themas be-
stärken.

**(2) Necklinghausen, 22. Juni. (Den
Landmann erschossen.)** Den Landmann und
Freund hat der Bergmann Anton Leinert von hier
im April dieses Jahres erschossen. Am 10. April,
an einem Sonntage, war Leinert mit seinem
Freunde, dem Bergmann Johann Forstner, und
einigen anderen Landmännern zusammen ausge-
wesen. Man hatte einige Liter Bier und Schnaps
getrunken und lebte zuguterletzt bei der Familie
Bewert ein. Im Laufe der Unterhaltung ließ
Leinert fortgesetzt höhnische Worte fallen, die eine
Auseinandersetzung zwischen ihm und Forstner
zur Folge hatten und schließlich zu einer Schlä-
gerei führten. Da Leinert keine Ruhe halten
wollte, wurde er von Bewert vor die Tür gesetzt.
Er faßte im Flur Post und wartete dort seinen
Gegner ab. Als dieser den Flur betrat, sprang
er auf ihn zu und stieß ihm das Dolchmesser bis
an das Heft in die linke Brustseite. Forstner
brach bewusstlos zusammen. Er mußte in das
Elisabeth-Hospital gebracht werden, wo er nach
einigen Tagen an den Folgen der Verletzung ge-
storben ist. Jetzt hatte sich Leinert wegen Körper-
verletzung mit Todeserfolg vor dem Bochumer
Schwurgericht zu verantworten. Er suchte sein
Verbrechen mit der Behauptung zu entschuldigen,
er habe aus Furcht vor Forstner, der in Dester-
reich bereits 18 mal wegen Raubhandeln im Ge-
fängnis gewesen habe, zum Messer gegriffen. Die
Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte die
Tat ohne jede Veranlassung verübt habe. Die
Geschworenen sprachen ihm im Sinne der An-
klage bei Verneinung mildernder Umstände schül-
dig. Das Urteil lautete auf vier Jahre Ge-
fängnis.

**(2) Necklinghausen, 21. Juni. (Urkunden-
fälschung.)** Bekanntlich werden im Gruben-
betriebe des Steinkohlenbergbaues nur solche Per-
sonen beschäftigt, die das 16. Lebensjahr erreicht
haben. Um nun zu erreichen, daß sein Sohn
eine Beschäftigung unter Tage erhielt, fälschte der
Erdbreiter Stanislaus Durn von hier die Jah-
reszahl auf dem Geburtschein seines 15 Jahre
alten Sohnes. Jetzt hatte sich Durn vor dem
Bochumer Schwurgericht wegen schwerer Urkunden-
fälschung zu verantworten, das ihn zu drei Mo-
naten Gefängnis verurteilte.

**Necklinghausen, 21. Juni. (Durch Ueber-
fahren getötet.)** Im Bahnhof Sinsen wurde der
18-jährige Rottenarbeiter Heinrich Ties von
einem Güterzug überfahren. Ihm wurden
beide Beine sowie der rechte Arm abgefahren. Nach
Anlegung eines Notverbandes schaffte man den
Verunglückten zum Prosperhospital in Neckling-
hausen, woselbst er jedoch noch am selben Tage
abends verstarb.

**Minden, 21. Juni. (Hier erkrankt beim
Baden unterhalb der Porta der Handlungsgehilfe
Seeger aus Barhausen. Die Leiche konnte noch
nicht geborgen werden.)**

Minden, 22. Juni. (Ueberfahren.)
Montag mittags ist auf der Strecke Porta-Minden
wahrscheinlich von dem hier 1.48 Uhr eintreffenden
Güterzug ein Mann überfahren und getötet worden.
Die Ursache steht noch nicht fest. Nach bei dem
Toten vorgefundenen Postkarten zu urteilen, han-
delt es sich um einen Viehhändler St. aus Biele-
burg.

Siegen, 22. Juni. (Gauener erwischt.)
Vor einigen Wochen stalteten an einem Sonntage
zwei auswärtige Gauener unserer Stadt einen
Besuch ab, die in die Häuser eindrangen, deren
Bewohner gerade auf einem Spaziergange begrif-
fen waren. Die verschlossenen Haus- oder Korri-
dortüren wurden mit Nachschlüsseln geöffnet und
aus den Wohnungen insgesamt 1200 Mark und
verschiedene wertvolle Schmuckachen mitgenommen.
Bei einem ähnlichen Diebstahl, den sie in Beine
bei Hannover ausführten, wurden jetzt die Gau-
ener erwischt. Es handelt sich um den Dreher
Ernst Lammatz aus Essen und um den Metz-
ger Josef Bink aus Laar bei Duisburg.

**Steele, 21. Juni. (Beim Kahnfahren
auf der Ruhr ertrank der 19-jährige Sohn des
Verginvaliden Albers aus Königssteele. Die Leiche
ist bisher noch nicht gefunden worden.)**

**Essen, 21. Juni. (Wegen schweren Raub-
es ist am 14. April vom hiesigen Schwurgericht
der Arbeiter Wilhelm Galla zu lebenslänglicher
Zuchthausstrafe verurteilt worden. Er hatte in
Gelsenkirchen dem Arbeiter Karl Leber den Schä-
del eingeschlagen, ihn dadurch getötet und dann
verraucht. Die Revision des Angeklagten wurde
vom Reichsgericht verworfen.)**

**Essen, 22. Juni. (Eine Anzahl Ein-
bruchsdiebstähle bezw. Heherei legt die Anklage
dem Gärtner Christian Scheepers, dem Klempner
Heinrich Schmidt, dem Arbeiter Josef Kühn, bezw.
dem Arbeiter August Stephan und der Ehefrau
Arbeiter Hermann Stephan, sämtlich aus Essen,
zur Last. Die Angeklagten Scheepers und Schmidt
wurden aus dem Zuchthaus in Münster vorge-
führt. Im Januar, Februar und März wur-
den in Essen und Umgebung in rascher Folge eine
große Zahl Einbruchsdiebstähle verübt. In eini-
gen dieser Fälle ist es dann gelungen, die An-
geklagten und den sich jetzt im Zuchthaus be-**

findlichen Hausdiener Heinrich Müller zu ermit-
teln. In der Verhandlung wurde Schmidt sechs
schwerer Einbruchsdiebstähle und in einem Falle
der Heherei für schuldig befunden und dieserhalb
zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Kühn
erhielt wegen drei schwerer Diebstähle drei
Jahre Zuchthaus, August Stephan wegen
Heherei in drei Fällen sechs Monate Ge-
fängnis. Die Ehefrau Hermann Stephan wurde
von der Anschulldigung der Heherei freige-
sprochen.

**Essen, 22. Juni. (Das Schwurgericht
verurteilte den Bergmann Friedrich Bahlad und
den Lumpensammler Gottlieb Bahlad aus Bor-
beck wegen Körperverletzung mit töd-
lichem Ausgang zu je 4 Jahren Zuch-
thaus und 5 Jahren Zuchthaus. Die Angeklag-
ten hatten bei einem Zusammenstoß mit mehreren
Bergleuten am Abend des 7. März d. Js. den
Bergmann Heinrich Schellhaas aus Borbeck der-
art durch Meißerhiebe verletzt, daß der Tod des
Verletzten sofort eintrat.)**

Barmen, 21. Juni. (Ueberfahren.) Der
25 Jahre alte Karl Hader aus Hagen wurde
tot im benachbarten Langerfeld aufgefunden. Ein
Eisenbahnzug hatte ihm den Kopf vom Rumpfe
getrennt.

**Gummersbach, 22. Juni. (Eine aben-
teuerliche Vergangenheit hat der 74 Jahre
alte frühere Obergrenzaufseher Fried-
rich Haan aus Köln hinter sich. In Dres-
den geboren, wurde er Offizier und später Ober-
grenzaufseher. 1866 machte er den Feldzug ge-
gen Preußen als österreichischer Offizier
mit. Nachdem er den französischen Krieg als deut-
scher Offizier mitgemacht hatte, ging er nach
Spanien und diente unter den Karlisten wäh-
rend des Aufstandes. Er wurde als Rittmei-
ster verabschiedet. Im Laufe der Jahre ver-
übte er alle möglichen Schwindeleien und
Betrügereien, sodaß er schließlich ständiger
Gast der Strafanstalten wurde und unter anderem
20 Jahre seines Lebens im Zuchthaus verbrachte.
Vor einiger Zeit tauchte er in Gummersbach auf,
wo er sich in einem Gasthause einmischte, unter
dem Vorgeben, er erwarte von einem Freunde
eine Geldsumme von mehreren Tausend Mark.
Eines schönen Tages zog er aus, um den Freund
am Bahnhof zu empfangen. Da dieser aber nicht
erschien, so machte sich Haan auf, um ihn zu
suchen. Man würde heute noch nichts von dem
Abenteurer gesehen und gehört haben, wenn ihn
nicht der lange Arm der Sicherheitspolizei er-
wischt hätte. Die Strafkammer in Köln verurteilte
Haan wegen des in Gummersbach begangenen Be-
truges zu vier Monaten Gefängnis.**

**Mülheim (Ruhr), 22. Juni. (Zu Tode
geurteilt.)** Der 32 Jahre alte Arbeiter Erle-
kam aus Styrum geriet auf dem Thysenschen
Stalwerk zwischen einen Laufstern und einen
Feiler. Dem Mann wurden Brust und Bauch
eingedrückt. Nach etwa einer Stunde starb
er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

**Duisburg, 21. Juni. Verhaftet wurde
ein hiesiger Wirt, weil er dringend verdächtig ist,
mit den Postanweisungen schwindeln in
Banning und Görres in Verbindung zu stehen. Er
hat einen Betrag von 1500 Mk. der laut
gefälschter Postanweisung an ihn adressiert war,
in Empfang genommen und hiervon 100 Mk. an
Banning abgegeben. Ein Schwager des Wirtes,
sowie Banning und Görres, welche flüchtig waren,
sind bereits in Heerlen (Solland) festgenommen.**

**Duisburg, 21. Juni. (Italienischer Re-
volverversteck verurteilt.)** Der 20-jährige italienische
Arbeiter Angelo Bersinnetto forberte am 29. April
d. Js. von dem Maschinenführer Nikolaus Köhne, mit
dem er vorher wegen eines Mädchens in Streit
geraten war, unter Vorkaufung eines Revolvers
das Portemonnaie mit 23 Mk. und die Uhr
im Werte von 25 Mk. Das Schwurgericht ver-
urteilte B. wegen räuberischer Erpressung
zu 1 Jahr, 6 Monaten Gefängnis.

**W Duisburg, 21. Juni. (Eisenbahn-
unfall.)** Gestern nachmittags 7.05 Uhr entgleiste
im Personenzug 303 die erste Achse des dreiachs-
sigen Schutzwagens 4. Klasse bei Km. 4,5 bis 70,
des Gleises Mülheim-Styrum-Duisburg. Personen
wurden nicht verletzt. Die Verpfändungen der Per-
sonen- und Güterzüge blieben unter eine halbe
Stunde. Die Ursache der Entgleisung ist Bruch
des rechtsseitigen Lagerkastens des entgleisten Wa-
gens. Materialschaden ist nicht entstanden.

Duisburg, 22. Juni. (Ertrunken.) In
dem Hafenanal in Duisburg-Ruhrort stürzte der
19-jährige Sohn des Kapitäns Voss vom Dampfer
Karl Schröders 15 ins Wasser und ertrank. Die
Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

**Duisburg, 22. Juni. (Messerfeld ver-
urteilt.)** Der aus Ungarn kommende Hand-
werker Augustin Mla in Marzlohn hatte den
20-jährigen Bergmann Gustav Börsch durch einen
Messerstich in die Brust so schwer verletzt, daß
dieser nach 14 Tagen starb. B. erhielt vom
Schwurgericht wegen gefährlicher Körper-
verletzung mit Todeserfolg 4 Jahre
und 6 Monate Gefängnis.

**Düsseldorf, 22. Juni. (Die Straf-
kammer verurteilte den Kaufmann van Römer,
der einen hiesigen Juwelier unter falscher Vor-
spiegelung um Brillanten und Goldwaren im
Werte von 10 000 Mk. geschädigt hatte, zu 15 Mo-
naten Gefängnis.)**

**Düsseldorf, 21. Juni. (Vom Kriegs-
gericht wurde der Unteroffizier Gustav Kreher
von der 2. Komp. des Inf.-Regts. Nr. 53 in
Kalk, der Verpflegungszuschüsse an ver-
schiedene Mannschaften nicht ausbezahlt
hatte, zu 6 Wochen Gefängnis und Degradation
verurteilt.)**

Krefeld, 22. Juni. (Ertrunken.) Bei dem
im Rheinischen Krefeld-Tinn abgetankten Scha-
u- und Wettswimmen stürzte ein junger Mann
von der Böschung in den Rhein und ertrank.
Seine Persönlichkeit steht noch nicht fest.

**H Köln, 22. Juni. (Tödlicher Unglücks-
fall.)** Gestern früh ereignete sich hier ein Un-
glücksfall mit tödlichem Ausgang. Als ein
Klempnermeister auf einem Schiff eine Reparatur
vornahm explodierte ein kleiner Keisel. Ein
Eisenstück traf den Kopf des Klempners derart,
daß ihm der Schädel gespalten wurde.

**Köln, 21. Juni. (Das Schwurgericht
verurteilte den Kommunalrentmeister Wilhelm Frei-
denbach zu Zuchthaus wegen Unterschlagung
von Gemeindegeldern und falscher Buchung an**

2 1/2 Jahren Gefängnis unter Zuhilfenahme
mildernder Umstände.

**Bonn, 21. Juni. (Das Schwurgericht
verurteilte den 34-jährigen Viehhändler Rudolf
Kreuzinger aus Mähen, der am Morgen des
2. Januar auf Gut Dächerhof bei Kommeren seiner
28-jährigen Geliebten, dem Dienstmädchen Maria
Pils, aus Eifersucht mit einem Rasiermesser den
Hals durchschnitten und getötet hat, zu
10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren
Ehrverlust.)**

**Mölnz, 22. Juni. (Einen Gauenertri-
dungenhulicher Art verübte hier eine gutge-
kleidete Frauensperson in einem Juweliergeschäft.
Sie ließ sich eine Anzahl goldener Damenringe
vorlegen, von denen sie eine gefälscht verschwinden
ließ. An die Stelle der gestohlenen goldenen Damen-
uhr legte sie in den Kasten eine silberne Damen-
uhr von gleicher Größe. Die von der Diebin
zurückgelassene silberne Uhr ist noch neu; sie dürfte
anscheinend auch aus einem Diebstahl herrühren.)**

Nachen, 21. Juni. (In der Notwehr.)
Samstag nacht gerieten einige Arbeiter in Streit,
wobei zwei übelbeleumundete Brüder namens
Lieber die Frau des Schlossers Esser mißhan-
delten. Der Ehemann, der ebenfalls Körperver-
letzungen davontrug, flüchtete nach Hause, kam
aber bald darauf mit einem Revolver zurück. Als
man einer der Angezeigten mit einer Zuhmänn-
hade auf ihn einrang, schloß Esser diesen
ins Herz, sodaß er nach wenigen Minuten ver-
stirbt. Dem andern Lieber, der E. mit einem
Stein bedrohte, brachte er einen lebensgefähr-
lichen Schuß in den Unterleib bei. Da
anscheinend Notwehr vorliegt, wurde der Schlosser
auf freien Fuß gelassen.

**Trier, 21. Juni. (Nach einem ge-
ringfügigen Streit hat ein Italiener in
Dillingen in einem Wutanfall seine Schwägerin
erschossen, seinem Bruder lebensgefährliche
Verletzungen zugefügt und seiner Frau bedenkliche Ver-
letzungen beigebracht. Der Täter wurde
verhaftet. — Bei dem Turnfest in Biewer bei
Trier wurde ein Sergeant vom 44. Artillerie-
Regiment erschossen.)**

**Saarbrücken, 21. Juni. (Auf die Re-
vision des Angeklagten Gilarbi wurde das Ur-
teil des hiesigen Schwurgerichts vom 11. April,
wobur der Arbeiter Gilarbi wegen Raub-
mordes zum Tode verurteilt wurde,
vom Reichsgericht aufgehoben. Die Auf-
hebung erfolgte, weil dem Angeklagten die Bewei-
santräge des Verteidigers und die darauf ergange-
nen Gerichtsbeschlüsse nicht überlegt worden sind.)**

**H Frankfurt a. M., 21. Juni. (Wahlaufruf
vor Gericht.)** Wegen groben Unfugs erhielt
der Redakteur Hermann Wendel von der „Rechts-
stimme“ eine gerichtliche Bestrafung von drei
Wochen Haft, weil er am Wahlrechtsfesttag am
13. Februar sich auf den Sockel des Bismarck-
denkmals hinaufgeschwungen und „Auf, alle hin-
terher, hoch lebe das freie Wahlrecht!“ gerufen
haben soll. Er erhob Einspruch gegen den Straf-
befehl, mit dem Erfolg, daß ihn das Schöffens-
gericht am 18. April zur Höchststrafe von sechs
Wochen Haft verurteilte. Hiergegen liegt er Be-
rufung ein, die die Strafkammer in letzthiniger
Sitzung beschäftigte. Das Gericht kam zu
einem freisprechenden Urteil.

Der Allensteiner Mordprozeß.

Der Prozeß gegen Frau v. Schönebeck-Weber
ging Montag die dritte Woche. Infolge eines
schweren Krampfanfalles der Angeklagten mußte
die Sitzung, die um 10 Uhr morgens beginnen sollte,
bis auf mittags 1 Uhr verschoben werden. Als
nächster Leumundszeuge für Herrn v. Göben er-
scheint Hauptmann v. Ehlers (Hannover). Er
hat mit diesem die Kriegsschule in Reiche be-
sucht und

alle Dummheiten mitgemacht.

wie sie junge Leutnants begeben. Nur in einem
Punkte machte v. Göben nicht mit, und der be-
traf die Frauen. Er huldigte mehr dem Wassen-
und Reichtum. Bei seinen Kameraden war er
eine Art Vertrauensmann. Den Kameraden im-
ponierte vor allem seine absolute Todesverachtung
und seine feste Hilfsabsicht. Herr v. Göben
soll einmal einen Herrn v. B., der die Gattin
eines Kameraden belästigt hatte, zum Duell ge-
fordert haben, da die Frau nicht wagte, sich
ihrem Gatten anzuvertrauen, da sie fürchtete,
dieser werde dann in das Duell verwickelt wer-
den. Herr v. Göben habe ihm davon erzählt und
hinzugefügt, Herr v. B. habe sich nach dem ersten
Schuß überlagert wie ein Dase. Der Vorliegende
stellt fest, daß v. Göben bei seiner Vernehmung
angab, von einem Duell könne keine Rede sein,
es habe nur eine Auseinandersetzung stattgefun-
den. Herr v. Göben habe auch einmal mit ihm,
dem Zeugen, eine Szene gehabt, er sei eifer-
schüchtig auf ihn gewesen und habe erklärt, die
Sache müsse sofort mit der Waffe in der Hand
ausgetragen werden. Der Zeuge hat ihn darauf
gefragt,

ob er verrückt wäre.

Als er dann von dem Morde hörte, hat er so-
fort die Empfindung gehabt, daß es sich wieder
um die unglückliche Idee eines zeugenlosen Duells
handeln könne. Er hat sich dem Herrn v. Göben
als militärischer Verteidiger zur Verfügung ge-
stellt, ist aber nicht zugelassen worden. Zeuge
Fabrikbesitzer Ebbardt (Hannover) gibt Herrn von
Göben ebenfalls das beste Zeugnis.

Er war schneidig, zuverlässig und ritterlich.

In den Burenkrieg zog er, weil er etwas erleben
wollte. Der Zeuge hat zwei Briefe von Herrn
v. Göben erhalten. In dem ersten vom 30. De-
zember deutet Herr v. Göben an, daß Einbrecher
als Mörder des Majors in Frage kommen könn-
ten. Im zweiten teilt er mit, daß er der Tä-
ter sei und bereits gefangen habe. Der nächste
Zeuge ist der Schriftsteller Otto v. Losberg (Ber-
lin), der ebenfalls am Burenkriege teilgenommen
hat. v. Göben wurde seiner Batterie attachiert,
nachdem er vom Präsidenten der Republik die Er-
laubnis erhalten hatte, am Kriege teilzunehmen.
Herr v. Göben war im Gefecht

ein außerordentlich tapferer Mann.

und scheute keine Gefahr. Freilich beugte er sich
nicht immer den Anforderungen der Vorgesetzten,
weil er seine Meinung für die richtige hielt,

und verstand auch nicht mit den Buren umzugehen. Daß er einmal einen Unteroffizier erschossen hätte, hält der Zeuge für ausgeschlossen. v. Götten hatte keine Disziplinargewalt. Wenn er einen Buren erschossen hätte, hätte er riskieren müssen, sofort eine Kugel von hinten zu erhalten. Auch bei dem kleinen deutschen Korps war das ausgeschlossen. Es waren das Leute, mit denen man den Teufel aus der Hölle hätte holen können, aber den Zeugen gerne dem schneidigen Offizier. Der Zeuge hat Herrn v. Götten zuletzt fieberkrank in einer holländischen Ambulanz gesehen und ihn dann erst 1902 beim Empfang der Burengenerale in Berlin wiedergesehen, auch in der Folgezeit noch freundschaftlich mit ihm verkehrt. Die Verurteilung stellt fest, daß v. Götten an etwa fünf Gefechten teilgenommen habe, während er selbst behauptete, an fünfzehn. Der Zeuge bekundet weiter, daß Herr v. Götten einen Hauptmann von Stoffen Material zu einer kriegsgeographischen Schrift geliefert habe, und zwar Einzelheiten aus der Schlacht am Spionkop.

an der er garnicht teilgenommen haben kann, weil er erst zwei Monate später nach Südafrika kam. Als er, Zeuge, Herrn v. Götten darüber zur Rede stellte, soll er geantwortet haben: Wenn man den Buren nicht erzählt, daß man überall mit dabei gewesen ist, glauben sie einem überhaupt nichts. Im allgemeinen resümiert sich der Zeuge dahin, daß Herr v. Götten der glänzendste Feldhaupt war, den er gesehen habe. Er habe diese Uebersetzung auch in einer Schrift über den Burenkrieg zum Ausdruck gebracht. Da die Angeklagte sehr erschöpft ist, wird die Weiterverhandlung auf Dienstag verlag.

Aus aller Welt.

Schweres Automobilunglück. Bei Brin- am ereignete sich ein Automobilunglück. Der Direktor der Siemenswerke Bissel wurde verwundet, zwei Insassen schwer verletzt.

Schweres Automobilunglück. Das einem Breslauer Kaufmann gehörige Automobil wurde beim Passieren einer scharfen Kurve bei Jordansmühl umgeworfen und die Insassen herausgeschleudert. Einer der Insassen, ein Kaufmann aus Berlin, wurde sofort getötet. Eine Frau erlitt schwere innere Verletzungen, zwei weitere Personen kamen mit dem Schrecken davon.

Drei Todesurteile.

Vor dem Schwurgericht in Thorn fand Montag die Verhandlung gegen den Lehrer Schadt aus Ostlovo statt, der die Besitztochter Gertrud Hofmann am 18. April d. Js. ermordet hatte. Der Angeklagte war in vollem Umfang schuldig. Die Verurteilung der Geschworenen dauerte nur 5 Minuten. Ihr Spruch lautete auf schuldig, worauf der Angeklagte zum Tode verurteilt wurde.

Das Breslauer Schwurgericht verurteilte die 28jährige unverheiratete Näherin Kängel, die am 18. Mai den 80jährigen pensionierten Eisenbahnbeamten Karl Weiß in seiner Wohnung erschossen und beraubt hatte, zum Tode.

Aus Innsbruck wird gemeldet: Der Gutsbesitzer Ramoni in St. Michael, der an die Witwe der Tochter Dalmonech, die seinen Heiratsantrag abgewiesen hatte, mit Strichnien vergiftete Bonbons sandte, ist wegen Mordes zum Tode durch den Strang verurteilt worden.

2 Kinder vom Zuge erfasst. Aus Kalken wird gemeldet: Das fünfjährige Söhnchen eines Zigarlenarbeiters, das sein 31-jähriges Schwesterchen in einem Wagen mit sich führte, ist diesen durch eine geschlossene Bahnbarriere. Im nächsten Augenblick brauste der fällige Personenzug heran, erfasste den Wagen und ermordete das kleine Mädchen, das sofort tot war. Der Knabe wurde auf die Seite geschleudert und schwer verletzt; er ist seinen Verletzungen erlegen.

Verhaftung einer fünfzehnjährigen Frauendiebin. Die fünfzehn Jahre alte Konstanze Rosa Gerlach, die nach Unterschlagung von 4000 Mk. aus Bremen geflohen ist, hat sich über Beute nicht lange erfreut. Wie aus Frankfurt (Oder) gemeldet wird, wurde sie dort von Berliner Kriminalbeamten in der Tuchmacherstraße mit ihrer Freundin aus Berlin verhaftet. Bei ihr wurden noch 2000 Mark vorgefunden.

Die Diebstahlsuntersuchungen in der Platenstrasse. Nach vierstündiger Verhandlung wurde vom Dresdener Landgericht der bisherige Leihungsinspektor am Dresdener Hoftheater, Karl Alfred Krummkegel wegen Unterschlagung in zwei Fällen und wegen Untreue in zwölf Fällen zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte erlitt bei der Urteilsverkündung einen Ohnmachtsanfall.

30 Personen unter Trümmern begraben. Montag früh stürzte der Mittelteil eines zweistöckigen Hauses in Lemberg ein. 30 Personen wurden unter den Trümmern begraben. Man vermutet, daß zehn Personen umgekommen sind. Bis mittags wurden die Leichen zweier Frauen, sowie 18 mehr oder weniger schwerverletzte Personen geborgen.

Cholera in Galizien. In Lemberg eingetroffene Berichte österreichischer Konsulate in Ausland besagen, daß die Cholera sich jetzt in mehreren galizischen Gouvernements auszubreiten beginnt. In sämtlichen Ortschaften an der österreichischen Grenze wurden umfassende Vorkehrungen getroffen. Samstag erkrankte auf der galizischen Bahnstation Podvolochyska die 68jährige Wilhelmine Puls unter verdächtigen Symptomen. Die Frau wurde in ein Hotel gebracht, wo sie bereits starb.

Blickschieß in ein Gerichtsgebäude. Während einer Inspektion des Bezirksgerichts in Komorn (Ungarn) schlug der Witz in den Saal ein, wo gerade die Inspektionskommission sich befand. Sämtliche Personen der Kommission wurden zu Boden geschleudert, konnten sich aber glücklicherweise nach einiger Zeit wieder erholen.

Die Winter Flugwoche wurde Sonntag in Anwesenheit von 100 000 Zuschauern eröffnet. Kurz vor Sonnenuntergang erhoben sich gleichzeitig 8 Aeroplane in die Lüfte und umkreisten

mehrere Male das Flugfeld. Der junge Flieger Morane flog mit seinem Bleriotbinder nach Reims, umkreiste in einer Höhe von 450 Metern die Kathedrale und kehrte nach dem Flugfeld zurück.

Die Pariser Polizei verhaftete 3 städtische Kanalarbeiter, die seit 6 Jahren große Mengen Telephonkabel gestohlen haben. Einer der Verhafteten gestand ein, daß der Wert der von ihnen entwundenen Kabel zirka 200 000 Francs beträgt.

Brand eines Bazars. Nach Meldungen aus Turin ist dort der große Bazarmarkt an der Porta Palazzo zur größten Hälfte abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf über 1 Million Lire.

Revolte an Bord eines englischen Dampfers. Aus Philadelphia wird berichtet: An Bord des nach Australien bestimmten englischen Dampfers „Sightland Monarch“ griff ein chinesischer Matrose den ersten Offizier mit dem Messer an, weil ihm dieser die Erlaubnis verweigert hatte, vor der Abfahrt noch einmal an Land zu gehen. Er wurde übermannt und in Eisen gelegt. Später unternehmen alle anderen chinesischen Angehörigen der Besatzung plötzlich den Versuch, zu entweichen, doch wurden sie von den englischen Matrosen zurückgetrieben. Als der Dampfer abfuhr, sprangen sieben chinesische Matrosen über Bord. Vier von ihnen ertranken, drei erreichten das Land mit knapper Not.

Schiffsunglück. Aus Plymouth wird berichtet: Das britische Kriegsschiff „King Alfred“, das aus Plymouth nach Genua abging, bohrte im Narmellkanal einen Londoner Dampfer in den Grund. Ein Norweger von der Besatzung des letzteren Schiffes ertrank, der Rest der Besatzung wurde gerettet.

Schiffskatastrophe. Der englische Dampfer „Deer“ der Abordeen-Linie, der nach Guernsey gehen sollte, ist in der letzten Nacht an der Westküste von Aurignay bei dichtem Nebel aufgelaufen. Die Rettungsboote wurden sofort ausgelegt und die Besatzung konnte sich auf das Eiland retten. Das Schiff ist vollständig verloren. Dies ist innerhalb 14 Tage die vierte derartige Katastrophe, die sich bei Aurignay ereignet hat.

Neun Seelen ertrunken. Nach einer Landungsbesuche aus Holbead ist bei dichtem Nebel nahe bei Holbead der Dampfer „La Rochelle“, aus Bannone von Bilbao kommend, mit dem irischen Dampfer „Venus“ zusammengestoßen. Die „La Rochelle“ sank sofort, zehn Mann, unter ihnen der Kapitän, ertranken. Neun andere wurden gerettet. Die „Venus“ ist schwer beschädigt.

Folgeschwerer Einsturz einer Mauer. Nach einer Meldung aus Barcelona sind in Manresa infolge Einsturzes einer Mauer 3 Personen getötet und 18 schwer verletzt worden. Zwei Personen liegen noch unter den Trümmern begraben.

Die Cholera in Südrußland verbreitet sich infolge der tropischen Hitze in bedenklicher Weise. Die Bevölkerung flüchtet, wie von parischem Schrecken ergriffen. Die Stadtverwaltung von Koflow bewilligte 100 000 Rubel zur Bekämpfung der Epidemie. In Pustawa sind 77 Personen erkrankt und 25 gestorben. Am stärksten grassiert die Krankheit in den Drischastan am Dnjepr. Überall herrscht Mangel an Nahrung.

Verhaftung von Einbrechern. In Czernowitz wurden die berüchtigten internationalen Kasseineinbrecher, die Gebrüder Reich verhaftet. 40 000 Kronen Bargeld wurden noch bei ihnen vorgefunden und beschlagnahmt.

400 000 Mark Belohnung für einen Zollbeamten. Aus New York wird telegraphiert: Dem Zollbeamten Richard Barr, der die Zollhinterziehungen des Zuckertarfs aufgedeckt hat, ist von der Regierung eine Belohnung von 100 000 Dollars = 400 000 Mark bewilligt worden.

Ein Duell auf der Kanzel. Eine etwas sonderbare Begebenheit wird aus Williams im Staate Kentucky gemeldet. Dort wurde auf der Kanzel der Kirche ein regelrechtes Duell ausgefochten. Als der Nachfolger des bisherigen Pastors Hannover seine Amtseinführung halten wollte, war die Kanzel von seinem Vorgänger besetzt. Es kam zwischen beiden zu einem Handgemenge. Nach wenigen Augenblicken fiel Dr. Hannover mit durchschnittenem Hals von der Kanzel herab.

Neueste Nachrichten

W. = Wolff's Bureau, H. = Hirsch's Bureau, Z. = Privattelegramm.

Die Abreise des Kaisers nach Altona.

H Berlin, 22. Juni. Der Kaiser unternahm gestern vormittag eine Automobilfahrt von Potsdam nach Berlin. Am Brandenburger Tor und Unter den Linden wurde der Kaiser, der durchaus nicht leidend aussieht, vom Publikum herzlich begrüßt. Heute früh wird der Kaiser die Reise nach Altona-Hamburg antreten. Die Reise der Kaiserin nach Hohen-Neuburg ist infolge des Trauerfalles aufgeschoben worden. Ob sich auch der Kaiser von Kiel aus zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Obersiebenbrunn begeben wird, steht noch nicht fest.

Erste große Fahrt des „Z VII“.

Von Friedrichshafen nach Düsseldorf.

Das neue Zeppelin-Luftschiff „Z. 3. VII“, das zu Passagierflügen bestimmt ist, hat gestern seine erste große Fahrt gemacht. Um drei Uhr morgens stieg das Luftschiff in Friedrichshafen auf und bereits nach neun Stunden, um 12 Uhr mittags, landete es nach schöner, rascher Fahrt an seinem Ziele, in Düsseldorf. Graf Zeppelin selbst hatte die Leitung der Fahrt übernommen.

Der Aufstieg in Friedrichshafen.

Es war gerade hell geworden, als sich das Luftschiff in Friedrichshafen erhob. Es schlug die Richtung nach Ulm ein. Trotz der frühen Stunde hatten sich sehr viele Zuschauer eingefunden, die bei der Abfahrt dem Grafen Zeppelin begeisterte Ovationen darbrachten. Außer dem Grafen Zeppelin befanden sich auf dem „Z. 3. VII“ zwei Steuerleute, zwei

Fahrgenieure und vier Monteure. Weiter nahmen an der Fahrt Geheimrat Loewe-Berlin, Kommerzienrat Boegeli, Direktor Colsmann und Dr. Eckener teil. In allen Städten, die das Luftschiff überflog, wurde es jubelnd begrüßt.

Ueber Neckar und Rhein.

Ulm wurde um 4 Uhr 30 Minuten passiert. „Z. 3. VII“ fuhr in nördlicher Richtung weiter und passierte 6 Uhr 5 Min. Stuttgart in ruhiger, rascher Fahrt. In Cannstatt ist das Luftschiff kurz nach 6 Uhr morgens gesichtet worden. In Mannheim wurde es um 7 Uhr in südlicher Richtung gesichtet. Es überflog bei leichtem Regen in rascher Fahrt die Stadt, um sich dem Rhein zuzuwenden. Um 9 Uhr ist das Luftschiff „Z. 3. VII“ über den Neckarberg geflogen und in prachtvoller Fahrt in der Höhe von etwa 300 Metern über Bingen gefahren. Zehn Minuten später entschwand das Luftschiff in der Richtung nach Koblenz über dem Binger Loch. Es überflog kurz vor 10 Uhr in flotter Fahrt die Stadt Koblenz. Um 11 Uhr wurde das Luftschiff in Bonn gesichtet. Es überflog dann in sehr geringer Höhe und in schneller Fahrt die Stadt. Es herrschte Nebel. Um 11 Uhr 15 Min. wurde in schneller Fahrt Köln passiert.

Glatte Landung in Düsseldorf.

Das Luftschiff „Z. 3. VII“ traf ganz unerwartet kurz vor 12 Uhr auf dem Landungsplatz auf der Goldheimer Seite ein. Hier hatte sich infolge dessen nur verhältnismäßig wenig Publikum angesammelt. Alles war überrascht. Punkt 12 Uhr fuhr das stolze Schiff auf dem Landungsplatz ein, von einem begeisterten Surre der Angestellten begrüßt. Sämtliche Propeller liefen tadellos. Schnell wurde das Schiff herabgezogen. Bevor Graf Zeppelin der vorderen Gondel entstieg, richtete Oberbürgermeister Marx folgende Begrüßungsworte an ihn: „Ich bitte dringend, Eure Excellenz das stolze Luftschiff nicht verlassen zu wollen, ohne den Gruß, den Dank, und ich darf wohl fügen, die Huldigung dieser Stadt entgegenzunehmen. Es ist die Stadt, die den Ruf eurer Kunst und segensreicher Arbeit hat. Die Stadt hat in diesem Augenblick noch ein anderes Kleid angezogen, und zwar ein Kongresskleid, denn es findet hier gegenwärtig der Berg- und Hüttenkongress statt, ein Kongress, der Männer von Technik und Industrie aus aller Herren Ländern zu uns gebracht hat. Nach der Begeisterung, welche bei dem gestrigen Festbankett des Berg- und Hüttenkongresses die Mitteilung, daß Eure Excellenz das Schiff persönlich nach Düsseldorf führen werden, erregt hat, habe ich mich für berechtigt, den innigen Dank des Kongresses zum Ausdruck zu bringen. Eure Excellenz haben in ganz Deutschland von der allerhöchsten bis zur niedrigsten Persönlichkeit Aufbungen erfahren, weil Eure Excellenz das Schöne unseres Volkes nach einer Persönlichkeit erfüllt haben. Die Stadt Düsseldorf wird sich in keiner Weise in der Liebe und Verehrung von anderen Städten übertreffen lassen, und in diesem Sinne begrüße ich namens der Stadt Düsseldorf Eure Excellenz und heiße Sie herzlich willkommen.“ Graf Zeppelin dankte hierauf in kurzen Worten, worauf er die Gondel verließ, begrüßt von einem dreimaligen Hoch. Alles dies vollzog sich sehr rasch. Die Landung erfolgte glatt und ebenso schnell wurde das Schiff in die Halle gebracht. Um 12 Uhr 15 Minuten war es bereits sicher geborgen. Im Automobil fuhren Johann der Oberbürgermeister mit dem Grafen Zeppelin und verschiedenen Gästen des Kongresses in die Stadt zum Parthotel. Auf dem ganzen Wege wurden die Automobile mit Hoch- und Hurraufen begrüßt. Um 5 Uhr fand zu Ehren des Grafen im Parthotel ein Essen statt.

Zu Ehren des Grafen Zeppelin werden in Düsseldorf mehrere größere Festlichkeiten vorbereitet. Der Preis für eine Passagierfahrt im „Z. 3. VII“ ist auf 200 Mark festgesetzt worden.

Feuersbrunst.

Stettin, 22. Juni. Im Dorfe Redow auf der Insel Wolin brannten 6 Bauerngehöfte nieder. Zahlreiche angrenzende Gebäude wurden durch Wasser und Rauch geschädigt. Viel Vieh ist in den Flammen umgekommen. Der Schaden ist bedeutend.

Codesurteil.

H Torgau, 22. Juni. Der Ziegeleibesitzer Friedrich Schulze aus Hilmersdorf, der seine Ge-

liebe ermordete, um der Alimentationspflicht zu entgehen, wurde vom Schwurgericht Torgau zum Tode verurteilt.

Der Höhenflug des österreichischen Militärballons.

H Wien, 22. Juni. Der wiederholt versuchte Höhenflug des österreichischen Militärballons, System Lebaudy, ist gestern endlich vollführt worden. Ursprünglich war eine Höhe von 1500 m bei dem Ueberlandflug gefordert worden. Die Uebernahmekommission ging aber mit ihren Forderungen auf 1060 m herab. Bei dem gestrigen Fluge erreichte der Ballon trotz des heftigen Windes eine Höhe von 1375 m, womit er die geforderte Höhe weit überschritten hat.

Eine eigenartige Vergiftungsaffäre.

H Wien, 22. Juni. Der Direktor einer Automobilgesellschaft ist von Fiakerkutschern vergiftet worden, weil er zwischen Proskurov und Lament einen Autoverkehr eingerichtet hatte. 5 Kutscher wurden verhaftet.

Zur Eisenbahnkatastrophe von Villepreux.

H Paris, 22. Juni. Der Maschinenführer des Zuges, der in der Samstag-Nacht die schwere Katastrophe herbeiführte, Henri Leduc, wurde gestern dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Leduc leidet noch ziemlich schwer an seinen Brandwunden und Kontusionen. Er wurde ins Gefängnis abgeführt. Man erfährt nunmehr, daß Leduc überhaupt kein gelernter und geprüfter Maschinenführer, sondern nur Heizer war, der seit mehreren Jahren im Dienste der Westbahngesellschaft stand.

Rumänisches Ultimatum an Griechenland.

H Athen, 22. Juni. Gestern wurde der griechischen Regierung das rumänische Ultimatum wegen der Ausschreitungen gegen den rumänischen Dampfer „Temperat Trajan“ im Piräus durch den italienischen Gesandten überreicht. In ihm wird der Ausdruck des Bedauerns seitens Griechenlands über die Vorfälle verlangt, ferner die disziplinarische Bestrafung der Täter, Zahlung einer Entschädigung für den angerichteten Schaden, Amtsentsetzung des Hafengouverneurs im Piräus, Auslieferung der befreiten rumänischen Deserteure und Bestrafung der griechischen Matrosen des Hafens. Das Vorgehen der griechischen Behörden und der Regierung wird von dem „Em-bros“ überaus scharf kritisiert.

Standesamt Belsum.

Vom 16. bis 31. Mai 1910.

Verheiratete: Bergm. A. Woelke u. Theresia Ludwig, Belsum u. Wiescherhöfen; Bahnarb. R. Maas u. Henriette Werner, Belsum; Bergm. R. Delle u. Wwe. Auguste Segemann, geb. Mersmann, Belsum; Fuhrm. M. Jänsen u. Helene Kurek, Bellingen; Köter W. Vethaus und Auguste Reimann, Belsum u. Wiescherhöfen.

Geborene: Ein Sohn den Nachbarnanten: Bergm. A. Havers, Rünthe; Bergm. F. Büscher, Verhe; Bergm. S. Götz, Rünthe; Bergm. A. Panagel, Wiescherhöfen; Bergm. J. Mednig, Overberge; Bergm. F. Rosenbaum, Wiescherhöfen; Bergm. K. Stöckede, Feil; Bergm. F. Schmuder, Rünthe; Fabrikarb. J. Frey, Wiescherhöfen; Straßenbahnführer C. Brachage, Wiescherhöfen. — Eine Tochter den Nachbarnanten: Bergm. S. Rhein, Wiescherhöfen; Bergm. D. Dithuis, Wiescherhöfen; Bergm. A. Schmidt, Rünthe; Bergm. J. Dolanc, Belsum; Bergm. F. Cermal, Wiescherhöfen; Bergm. A. Heyner, Rünthe; Landwirt S. Brand gen. Kleimann, Wiescherhöfen; Müller W. Beime, Overberge; Kolbarb. F. Spychala, Wiescherhöfen; Materialienverwalter F. Engler, Bellingen.

Gestorbene: Elisabeth Rehr, Feil, 2 J.; Bergmann A. Krupka, Wiescherhöfen, 45 J.; St. Manla, Wiescherhöfen, 1 J.; Bauhilf F. Fidermann, Belsum, 23 J.; Wwe. Marianna Fajerski geb. Szachgielski, Wiescherhöfen, 67 J.; Maria Brüggemann, Feil, 20 J.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer, Kamen.

Bekanntmachung betr. Anbringen von Haus-Nr.-Schildern.

Wir haben die Wahrnehmung gemacht, daß an verschiedenen Häusern die Haus-Nr.-Schilder fehlen. Unter Bezugnahme auf §§ 42 und 45 der Lokal-Polizei-Verordnung vom 19. Februar 1890 werden die Hausbesitzer bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, an deren Stelle im Unbeibringlichkeitsfalle eine entsprechende Haft tritt, hiermit aufgefordert, sofort die fehlenden Haus-Nr.-Schilder zu beschaffen und anzubringen. Bemerkte sei, daß nur Emaille-schilder mit weißen Zahlen auf blauem Grunde benutzt werden dürfen.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die dem Klempnermeister Heinrich Rumpff hier gehörende og. Schachtgrube hinter der fünf Bogen-Brücke an der Köln-Mindener Bahn den Einwohnern Kamens als Schuttabladeplatz unentgeltlich zur Verfügung steht.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Der **Schlüssel** zum **Erfolg** ist für jeden **Inferenten** bei allen seinen Anzeigen, gleich welcher Art und ob für hiesige oder auswärtige Zeitungen, die **Annoncen-Expedition** **Aug. Rolef** Münster i. W., Markt 37 da diese durch 30jährige Geschäftspraxis in der Lage ist, nur für die betreffenden Inferenten geeignete Zeitungen zu wählen. **Gleiche Preise mit den Zeitungs-Expeditionen!** **Besondere Vorteile!** **Ersparnis an Zeit, Geld, Arbeit!**



Krieger- und Landwehr-Verein KAMEN.

General-Versammlung
Sonntag, den 26. Juni,
abends 9 1/2 Uhr,
im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung über die Ver-
terl. Festspiele.
2. Bericht über den Abgeord-
netentag in Herringen.
3. Bericht über den Abgeord-
netentag in Münster.
4. Jahrbuchangelegenheit.
5. Parolehaltung. (Monats-
auszug).
6. Antrag des Herrn Kapell-
meisters Herzog.
7. Gedankfeier.
8. Verschiedenes.

857 Der Vorstand.



Methler.

Sonntag den 26. d. Mts.,
nachmittags 3 Uhr,
findet im Lokale des Wirtes
Büdde eine Versammlung
zwecks

Gründung eines Ziegenzucht-Vereins

statt, wozu hiermit jedermann
herzlich eingeladen wird. 860
Mehrere Interessenten.

Jeden Mittwoch u. Sam-
tag erhalte ich frisch geschl.

Geflügel.

Bestellungen erbitte bis zum
Tage vorher. 799

W. Didier, Nachf.
Weststraße 18. Fernruf 154.



Backpulver

bleibt unerreich.

Nährmittel-Fabrik „Hansa“
Hamburg.

Für 50 „Hansa“-Düten erhalten
Sie eine Dose ff. Kakos gratis.

127

Neue diesjährige Vollheringe

empfiehlt 864

W. Didier Nachf.
Weststraße 18. Fernruf 154.

**Nebhuhnfarb. Italiener,
Rüfen,**

mit u. ohne Gluck, abzugeben
858 Schulstraße 1.

„Lange Jahre litt ich an
einem hartnäckigen

Hautausschlag.

Viel, sehr viel habe ich erfolglos
versucht. Ich probierte Zuckers
Patent-Medizinal-Seife. Mög-
lich besserte es sich von Tag zu
Tag. Nahm nur z. Wachen
Zuckers Patent-Medizinal-Seife
und hatte großartigen Erfolg.
M. Schlör in B. a. St. 50 Pf.
(15% 0/10) u. 1.50 M. (35% 0/10,
stärkste Form). Dazugehörige
Zuckers-Creme 75 Pf. u. 2 M.,
ferner Zuckers-Seife (mild) 50 Pf.
u. 1.50 M. Bei Heinrich Jacobi,
Germania-Drug., Carl Müller jun.,
Löwen-Drug., u. H. P. Thiel, Drug.,
in Heuren: Ew. Thiel. 47

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 132 des Gesetzes über die allg. me-
Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, der Vorschriften des
Vorflutgesetzes vom 15. November 1811 und des Gesetzes über
die Benutzung der Privatflüsse vom 28. Februar 1843, sowie
auf Grund des § 66 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August
1883 und der Bestimmungen des Allgem. Landrechts Teil 1
Tit. 8 §§ 99, 100 und 101, setzen wir hiermit den Schluß-
termin für die diesjährige Reinigung, Ausbesserung der Ufer
und Ausräumung der Seife und der sonstigen im Magistrats-
bezirk Kamen vorhandenen Bäche, Gräben und Wasserläufe,
sowie die Wiederausbesserung der etwa eingefallenen Durch-
lässe auf den 15. Juli d. J. fest, wobei wir zugleich be-
merken, daß nach diesem Termin evtl. die Reinigung und Aus-
räumung pp. auf Kosten der Säumigen durch einen Dritten
im polizeilichen Zwangswege bewirkt werden wird.

Kamen.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 20. Mai
cr., betr. die Reinigung der Gräben etc., machen wir hiermit
bekannt, daß am 1. und 2. Juli cr. die an der Seife lie-
genden Mühlen das Wasser ablaufen lassen.

An diesen Tagen würde demnächst zweckmäßig die Aus-
frautung und die Ausbaggerung, sowie die Regulierung der
Ufer der Seife erfolgen können.

Kamen.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 10 des Gesetzes vom 15. November
1811, § 7 des Gesetzes vom 28. Februar 1843, Teil I, Tit. 8,
§§ 100, 101 und f. Allgemeine Landrechts und § 66 des
Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 werden die Grund-
besitzer pp. des Amtsbezirks Unna-Kamen aufgefordert, die
gründliche Ausfrautung und Ausräumung der Bäche und
Gräben, soweit sie hierzu verpflichtet sind, vorzunehmen und
bis 15. Juli ds. Js. zu beendigen.

Zu widerhandlungen werden nach § 132 des Landes-
Verwaltungs-Gesetzes vom 30. Juli 1883 bestraft.

Mitte Juli findet eine allgemeine Revision der Bäche
und Gräben statt.

Unna.

Die Polizei-Verwaltung des Amtes Unna-Kamen:
gez. S a b a ß.

Bekanntmachung.

Einstellung von Dreijährig-Freiwilligen für das 3. Seebataillon
(Marine-Infanterie) in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1910, Ausreise nach Tsingtau: Ja-
nuar 1911, Heimreise: Frühjahr 1913. Bedingungen: Min-
destens 1.65 m groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1891 geboren
(jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).
Es werden junge Leute aller Berufsarten eingestellt, Handwerker
erhalten jedoch den Vorzug.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines
vom Zivilvorstehenden der Ersatzkommission ausgestellten Melde-
scheines zum freiwilligen Diensttritt auf 3 Jahre zu richten an:

Kommando des II. Stammseebataillons, Wilhelmshaven.

Bekanntmachung.

Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für die
Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschau (Rüsten-Artillerie) in
Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1910, Ausreise nach Tsingtau: 1911
bzw. 1912, Heimreise: Frühjahr 1913 bzw. 1914. Bedin-
gungen: Mindestens 1.64 m groß, kräftig, vor dem 1. Oktober
1891 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher
Entwicklung).

In Tsingtau wird außer Löhnung und Verpflegung
täglich 0.50 Mark Feuerungszulage gewährt.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung
eines vom Zivilvorstehenden der Ersatzkommission ausgestellten
Meldescheines zum freiwilligen Diensttritt auf drei bzw. vier
Jahre zu richten an:

Kommando der Stammabteilung der Matrosenartillerie
Kiautschau, Cuxhaven.

Versicherungen

gegen

Einbruch-Diebstahl

übernimmt die

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-
Gesellschaft

zu

mäßigen Prämienätzen

und

houlanten Bedingungen.

Nähere Auskunft erteilt die Agentur

Fr. Meyer, Kamen,

Weststraße 54.

Knaben-Institut Spielwigge

bei Lüdenscheid. — Begründet 1857.

Gefunde Lage in ländlicher Stille. Schnelle und sichere Vorbereitung
für die oberen Klassen höherer Schulen; gewissenhafte Beaufsich-
tigung; beste körperliche Pflege. — Pensionspreis gering.
Prospekt frei. 460 Dr. Rentrop.

Friedr. Frieling, Kamen

empfiehlt sein grosses Lager in

la. Waschmaschinen

bewährtester Systeme

la. Wringmaschinen

amerikanische Heisswring-
und deutsche Fabrikate.

1510

Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang.

Schulte-Destrich & Hilgenstock Nachf.,

Inhaber: Peter Gross.

CAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung, Steinhauerei,

Lager in:

Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppen-
stufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen,
Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

..... Weiss- und Wasserkalk.
Ausführung von: Marmor-, Terrazzo-,
Zementbeton-, Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität: Grab-Denkmal-
in Marmor, Syenit u. Sandstein. 167

Mit

frischem, gekochtem Obst,
eingemachten Früchten,
Gelee und Marmelade,
Fruchtsäften aller Art

schmeckt Dr. Oetker's Pudding vorzüglich.

Dr. Oetker's Puddingpulver

erhält einen Zusatz von phosphorsaurem Kalk und wird
dadurch ein hervorragendes, knochenbildendes Nah-
rungsmittel für Kinder. 243

m2012

Heinrich Lanz, Mannheim.

Weltausstellung Paris 1900

Vizepräsident des Preisgerichts Classe 19

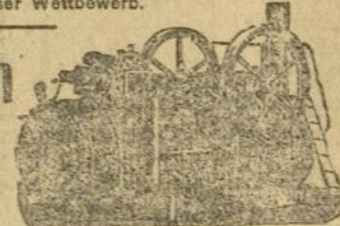
(Dampfmaschinen, Lokomobile, Kessel)

daher ausser Wettbewerb.

Lokomobilen

von 4—300

Pferdekräften.



Ueber 10 000 Stück verkauft.

Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!

Filiale in Köln a. Rh., Hohenstaufenring 29.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen
zurückbleibende Kinder, sowie blutarme,
sich mäßigende und nervöse, überarbeitete, leicht erregbare,
frühzeitig erschöpfte Erwachsene gebrauchen als Kräftigungs-
mittel mit großem Erfolg Bioglobin.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte, nach Patent-
verfahren hergestellte Bioglobin und lasse sich keine der
vielen Nachahmungen aufreden.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körper-
lichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-
Nervensystem gestärkt.



Einfach, Praktisch, Billig: BRAUNS'sche Stofffarben

(millionenfach bewährt)

zum Auflösen von allerlei

Kleidungsstücken

aus Wolle, Halbwolle, Seide etc.

Käuflich in den meisten

Drogenhandlungen, Apotheken etc.

Ausdrücklich fordern

man Packchen mit der Be-

zeichnung „BRAUNS'sche

Stofffarbe“ und achte auf

die Schutzmarke: Schleife

mit Krone

und Fabrikate weise man zurück.



Selbstfärberei

im Haushalt!

And. Fabrikate weise man zurück.

Bürger- Schützenverein.

Mehrere Anstreicherarbeiten
an dem Wohnhause u. Schützen-
halle in der Schützenheide sollen
öffentlich vergeben werden.
Kostenanschlag ist bei Herrn
F. Heimeier einzusehen. An-
gebote sind bis zum 27. d. M.
dortselbst einzureichen.

861 Der Vorstand.

Jeden Samstag:

Kalbsbraten, Roastbeef

im Anschnitt.

Bestellungen hierauf früh-
zeitig erbeten. 811

W. Didier, Nachf.

Weststraße 18. Fernruf 154.

Zahnarzt Wellie

Sprechstunden: 9—1 Uhr vorm.
840 „ 2—7 „ nachm.

Kamen, Weststr. 47a.

Handschuhe

aller Art färbt, reinigt 843

Färberei

Galluschke

Waschanstalt.

Laden: Kamen, Weststrasse 88.

Suche ein
möbl. Zimmer
ohne Verpflegung. 856
Offerten unter F. an die
Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen.

Junges Mädchen vom
Lande, welches Liebe zu Kin-
dern hat, zum 1. oder 15. Juli
in kleinen Haushalt nach Mün-
ster i. W. gesucht. Selbiges
hat etwas Vieh und kleinen
Garten mitzubeforgen, auch in
demselben Gelegenheit geboten,
sich in der Küche auszubilden.
Gute Behandlung u. hoher Lohn.
Näheres in der Geschäfts-
stelle d. Ztg. 855

10 Dienstmädchen auch welche
vom Lande, Köchinnen, Ansetz-
Stützen, Schäfer suchen Dienst-
stellen. Offerten an Centralblatt,
Heiligenstadt Eichsfeld, mit Rück-
porto erbeten. 859

Erdbeeren,

Kirschen,

Stachelbeeren,

Waldbeeren,

Tafel-Äpfel,

Tomaten

empfiehlt 862

W. Didier Nachf.

Weststraße 18. Fernruf 154.

Bruma Braunschweiger

Stangenspargel

Neue

Kartoffeln

(holl. Mäuse)

junge Erbsen,

frische Möhrchen,

Schlangen-Gurken

empfiehlt 863

W. Didier Nachf.

Weststraße 18. Fernruf 154.

Druck u. Verlag von C. Man in Göttingen

Kamener Zeitung

Er scheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Frombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 75.

Donnerstag, den 23. Juni 1910.

38. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Weststraße 54a

befindet sich jetzt
die Geschäftsstelle der
Kamener Zeitung
Volksfreund für Kamen u. Umgegend.
Fernsprecher 166.

Eine Anzeigen-Aannahme

der „Kamener Zeitung“ befindet
sich auch bei Herrn E. Holtmann
Bahnhofstraße 58
Fernspr. 133.

**Eine Protest-Rundgebung
gegen die
Reichs-Wertzuwachssteuer.**

Der Verband der Haus- und Grundbesitzervereine im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier hielt in Gelsenkirchen eine Versammlung ab, in welcher gegen die geplante Reichswertzuwachssteuer Stellung genommen werden sollte. Es hatten dazu 24 Vereine ihre Delegierten entsandt. Der Leiter der Versammlung, Stadtverordneter Boden-Schaffke, betonte in seiner Eröffnungsrede die ungeheure Wichtigkeit, die der Gesetzesentwurf beanspruchen dürfte. Eine derartige Steuer würde in das gesamte Wirtschaftsleben tief eingreifen und sie sei geeignet, dem Haus- und Grundbesitz unheilbare Schäden zuzufügen. Aus diesem Grunde sei es dringend notwendig, machtvolle Proteste gegen diese Neubelastung eines Besitzes zu erheben, der ohnehin über das gewöhnliche Maß hinaus durch öffentliche Abgaben bedrückt werde. Das die Reichswertzuwachssteuer komme, werde nach Lage der Sache wohl nicht mehr verhindert werden können. Zweck der Proteste sei es, weitgehende Widerungen im Interesse des Haus- und Grundbesitzes zu erreichen.

Aus aller Welt.

— **Der Kaiser und drei Prinzen als Paten in einer Familie.** Fast die ganze deutsche Kaiserfamilie als Paten zu heißen, dürfte wohl eine Seltenheit sein. Der Familie des Bergmanns Robert Brand in der Michaelsstraße zu Zabrze-Nord in Oberschlesien wurde vor kurzem der zwölfte Sohn geboren. Nachdem bei den früheren Söhnen der Kaiser, der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich als Paten standen, hat jetzt beim zwölften Jungen Prinz Walbert von Preußen die Patenstelle übernommen.

— **Ein Niesenwasserwerk in Baden.** Die badische Staatsbahnverwaltung wird im Murgtal ein Wasserkraftwerk errichten, dessen Kosten einschließlich der einer Fernleitung auf 28 784 000 Mark veranschlagt sind. Der gewonnene Strom soll für Eisenbahnzwecke verwendet werden, jedoch vorläufig nicht für den Betrieb von Bahnen. Dem badischen Landtag soll eine erste Teilforderung über 500 000 Mark zugehen, damit mit dem Bau noch in der laufenden Sitzungsperiode begonnen werden kann.

— **Zum Todessturz des früheren Rennfahrers Robl auf dem Katerowfelde bei Stettin** wird noch gemeldet: Kurz nachdem Robl aufgeflogen war, erhob er sich zu einer Höhe von 100 Metern und flog im 100-Kilometer-Tempo über das Flugfeld dahin. Dann senkte er sich und schwebte in einer Höhe von 20 Metern in weitem Bogen vor den Tribünen vorbei. Plötzlich kippte der Apparat nach vorne, überschlug sich mehrmals und stürzte dann krachend zu Boden. Das Publikum begann laut zu schreien und stürzte in wilder Hektik die Schranken des Flugfeldes durchbrechend, zur Unfallstelle. Dort lag Robl unter einem dichten Gewirr von Drähten und Stangen verborgen. Er gab keinen Laut mehr von sich. Es dauerte einige Minuten, ehe man den Unglücklichen befreit hatte. Man schnitt ihm sofort die Kleidung auf und versuchte künstliche Atembewegungen vorzunehmen. Aber alles war erfolglos. Ein Arzt konstatierte, daß Robl das Genick gebrochen hatte. Am Robl zeigten sich einige schwere Verletzungen, außerdem war die Lunge vollständig zertrümmert. Man bettete den Besinnungslosen auf eine Bahre, bedeckte ihn mit einem großen Stück Aero-Planstoff und trug ihn in den Sanitätsraum des Rennplatzes. Dort starb Robl nach 5 Minuten,

Der Geschäftsführer des Vereins Gelsenkirchen, Herr Heinkele, besprach in einem eingehenden Referat die Entstehungsgeschichte des Gesetzesentwurfes und seine Behandlung in der Acht- und zwanzigsten Kommission. Ebenso wie der Zentralverband der Haus- und Grundbesitzervereine habe auch der Verband für das Ruhrkohlenrevier rechtzeitig eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, die aber in der Kommission unberücksichtigt geblieben sei. Die von der Kommission beschlossenen Änderungen des Entwurfes brächten dem Haus- und Grundbesitz keine Vorteile. Der Redner forderte zu einer umfassenden Agitation im Sinne der Wünsche des Haus- und Grundbesitzes auf, da die Befürworter der Reichswertzuwachssteuer ihrerseits ebenfalls alles daran setzen würden, bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages die öffentliche Meinung zu Gunsten der Vorlage zu bearbeiten. Werde die Vorlage Gesetz, so schreibe man dem Haus- und Grundbesitz den Lebensfaden ab. Man wolle dem Staate keineswegs das Recht zur Auffindung neuer Steuerquellen bestreiten und der Haus- und Grundbesitz werde sich der Steuerpflicht nicht entziehen. Man dürfe aber gleiches Recht für alle verlangen und in diesem Sinne fordern, daß die Millionen unbedienten Zuwachses, die auf das mobile Kapital entfallen und bisher von der Steuer nicht erfaßt worden, zu gleichen Teilen mit herangezogen werden. In der Form, in der jetzt das Gesetz gedacht sei, komme es einer Vermögenskonfiskation gleich.

Redakteur Eder-Essen brachte folgenden Beschlus Antrag ein: „Die am 19. Juni 1910 in Gelsenkirchen im „Berliner Hof“ versammelten Haus- und Grundbesitzervereine von Rheinland und Westfalen erklären: Eine Wertzuwachssteuer kann von den Hausbesitzern nur gebilligt werden, wenn gleichzeitig alle Umfassungen fallen und in gleicher Weise der Wertzuwachs des mobilen Besitzes erfaßt wird. Der dem Reichstage vorliegende Gesetzesentwurf ist in seiner derzeitigen Fassung unannehmbar 1. wegen seiner großen Unklarheiten; 2. weil er die Gemeinden berechtigt, erhebliche Zuschläge zu erheben und für die Grundstücksbesitzer der Gemeinden Steuerfreiheit vorzieht; 3. wegen der Höhe der Steuerbefreiung; 4. weil dem Wunsch der Hausbesitzer nicht entsprochen ist, wonach nur die Hälfte der Wertzuwachssteuer erhoben werden soll, wenn es sich um den Wertzuwachs eines Hausgrundstücks handelt, welches bisher länger als einen gewissen Zeitraum vom Veräußerer ganz oder teilweise bewohnt

worden ist; 5. weil der Wertzuwachs zurück bis zum Jahre 1885 herangezogen, mithin eine teilweise Expropriation des Vermögens der Haus- und Grundstücksbesitzer vorgenommen werden soll.“ Diese Entschließung wurde einstimmig angenommen. Eine Kommission, zusammenge setzt aus den Herren Wegner-Dortmund, Ries-Duer und Heinkele-Gelsenkirchen, wurde beauftragt, diesen Beschlus, mit einer ausführlichen Begründung versehen, zur Kenntnis der Regierung und der Volksvertretung zu bringen.

37. Deutscher Gastwirtstag.

Am Montag hat in Danzig der diesjährige 37. Deutsche Gastwirtstag mit einem Empfang der Bevollmächtigten und Gäste seinen Anfang genommen. Die Versammlung, welche die Repräsentativversammlung des deutschen Gastwirtslandes bedeutet und auf der der überwiegende Teil der deutschen Gastwirte durch offizielle Delegierte vertreten ist, wird eine Reihe wichtiger Fragen zur Erörterung bringen, die nicht nur für das Gewerbe an sich, sondern auch für die Allgemeinheit von Interesse sein dürften. Es liegen der Tagung bereits eine große Zahl von Anträgen vor, die sich teils auf die innere Organisation des Deutschen Gastwirtsverbandes beziehen, teils aber auch auf das Verhältnis zwischen Gastwirt und Publikum hinübergreifen. So wird sich der Verbandstag, wie fast auf allen früheren Tagungen, eingehend mit der Antialkoholbewegung zu befassen haben. Für die Materie liegt ein Antrag der Zone Pommern vor, der verlangt, daß Reformgasthäuser nur in beschränktem Maße, unter keinen Umständen aber aus kommunalen oder staatlichen Mitteln begründet werden dürfen. Scharfer gehalten ist ein Antrag der Zone Hansestädte, der besagt: Gegen die verheerenden Artikel und Schriften der Abstinenzler und Alkoholgegner sind vom Geschäftsführenden Ausschus des Deutschen Gastwirtsverbandes erneut und mit verschärfter Kraft Abwehrmaßnahmen zu treffen. Hierzu geeignete Gegenchriften und Drucksachen sind den Vereinen auf Verlangen unentgeltlich zuzustellen. Eine ganze Reihe von Anträgen nimmt Bezug auf die Reichsgewerbeordnung und betrifft die Konzeptionsfrage. Zone Württemberg in Thüringen beantragt: Der Verband wolle an zuständiger Stelle vorstellig werden, daß den Gemeinden- und Polizeibehörden die Anweisung gegeben wird, in Zukunft bei Konzeptionserteilung die Bedürfnisfrage in strenge Erwägung zu ziehen, bei

Prüfung dieser Bedürfnisfrage aber geeignete Wirte aus dem betreffenden Ort zu Rate zu ziehen, endlich auch nur solchen Wirten die Konzeption zu erteilen, die sich dazu qualifizieren und das Gewerbe selbst betreiben. In ähnlichen Wendungen bewegt sich ein Antrag der Zone Hannover. Die Zonen Halle und Marienburg beantragen ziemlich übereinstimmend, auf Ergänzung der Gewerbeordnung zu wirken, dahin, daß Logen und Vereinshäuser, die in ihren Räumen Mitglieder gegen Bezahlung aufnehmen, also ihrem Wesen nach Gastwirtschaftsgenossenschaften sind, an den Eingängen ihrer Lokalitäten bezw. Gärten groß und deutlich sich als Gastwirtschaften zu bezeichnen haben und voll zu den gewerblichen und kommunalen Steuern heranzuziehen sind. — Die Zonen Braunschweig und Pommern beantragen, daß der Flaschenbierhandel konzeptionspflichtig gemacht werde. Zone Hohenzollern hat den alten Antrag aufgenommen, wonach der Verband Schritte zur Einschränkung der Anmierung treiben solle. Die Zone Magdeburg hat einen sehr einschneidenden Antrag eingebracht, nämlich den auf Schaffung einer Renten-Lasse, deren Grundstock bestehen soll aus einem Betrage von 150 000 Mark, entnommen aus der Kasse für in Not geratene Kollegen, aus den Abgaben der Kohlenfäurer-Werke und der Versicherungsgesellschaft sowie einem Beitrage pro Mitglied und Jahr von 3 Mark. Ein Mathematiker soll beauftragt werden, festzustellen, welche Rente eine solche Kasse den Mitgliedern vom 55. Lebensjahre ab zu leisten imstande wäre. — Weitere Anträge für Wohlfahrtsbestrebungen haben die Zonen Vornburg, Köpenick und Stralsund gestellt. — Zone Steele beantragt die Abänderung der Verfügung vom Jahre 1888 betr. Festsetzung der Polizeistunde. — Eine ganze Anzahl von Anträgen beziehen sich weiter auf die Eiche von Gläsern, welche Frage ebenfalls schon wiederholt den Verbandstag beschäftigt hat. — Ein Antrag der Zone Hannover besagt: „Der Deutsche Gastwirtsverband wolle beim Minister für Handel und Gewerbe dahin vorstellig werden, daß gleich wie die Zwanzigstel-Eiche für Gläser auch Zwanzigstel-Eiche für Gemäße von 1/2 Liter abwärts eingeführt wird.“ — Es sind also eine ganze Reihe wichtiger Fragen, die den Verbandstag beschäftigen werden. Seine Beschlüsse werden von umso größerer Bedeutung sein, als der Verband, dessen Zeitung in den Händen von A. Ringel (Berlin) liegt, zurzeit nicht weniger als 707 Vereine mit über 60 000 Mitgliedern umfaßt.

Kranke das Bewußtsein, der Zustand verschlimmerte sich von Minute zu Minute, und man entschloß sich endlich, das Kind nach der Kgl. Klinik in der Ziegelstraße zu bringen. Aber ärztliche Hilfe vermochte nichts mehr auszurichten. Unter qualvollen Schmerzen starb das unglückliche Kind. Die Senfkor hatte innere Entzündung hervorgerufen, die den Tod herbeiführen sollten. Eine Untersuchung in der traurigen Gelegenheit ist eingeleitet.

— **Eine Familientragödie** spielte sich Dienstag mittig in dem Hause Bartourstraße 12 in Schöneberg ab. Die Frau des Malers Paul Müller vergiftete infolge ehelicher Zwistigkeiten sich und ihr 2 1/2 Jahre altes Kind mit Arsen. Als die Tat entdeckt wurde, war das Kind bereits tot. Die Frau wurde in schwerem Zustand nach dem Krankenhaus gebracht. Ihr Befinden ist hoffnungslos.

— **An Fleischvergiftung** sind in dem Dorfe Vießtrunn bei Döpnitz vier Personen erkrankt, darunter ein Lehrer lebensgefährlich. Sie wurden ins Krankenhaus zu Döpnitz gebracht. Man hofft, sie am Leben zu erhalten.

— **Abtuz zweier Wiener Touristen.** Bei einer Partie auf den Pilsstein sind die beiden Wiener Touristen, der Zeichner Jäger und der Klograph Sukup abgestürzt und schwer verletzt worden.

— **Vierzehn Personen vergiftet.** Aus Konstantinopel wird gemeldet: Zwei Familien, die in einer Suppe Champignons aßen, erkrankten an Vergiftungsercheinungen. 14 Personen sind bis jetzt gestorben.

— **Ein Lynchgericht.** In Auzl (Amerika) drang eine Anzahl Weißer trotz des Einschreitens der Polizei in das Gefängnis ein und schleppte einen Neger heraus, der des Totschlags an einer weißen Frau beschuldigt war. Der Neger wurde gefoltert und gestand schließlich seine Schuld ein, worauf er von der Menge lebendig verbrannt wurde.

— **Millionenstreit.** Vor dem Luccens-Gomith-Gericht in New York begann ein Prozeß, dessen Streitpunkt die Erbschaft der Herzogin von Marlborough bildet. Die Erbschaft beträgt etwa 5 bis 6 Millionen Dollar, die von dem Sohn der Verstorbenen als Erbe beansprucht wird. Als Prozeßgegner treten die Verwandten der Mutter auf. 50 Advokaten und Anwälte vertreten die Interessen der Streitenden.

minalpolizei festgenommen wurde, diese beiden „Spezialitäten“ miteinander zu verbinden. Paich, ein verheirateter Mann von 45 Jahren, verfolgte eifrig den Hypothekenmarkt und wählte zu seiner Kundschaft besonders Witwen und ältere Damen aus, bei denen er Verdruss vermutete. Schon nach kurzer Bekanntschaft versprach er den Ausgewählten die Ehe und betrog sie dann um das Geld, das sie auf Hypothek ausleihen wollten oder das er ihnen in ihrem Auftrag verschaffte. Sollte er das Geld erhalten, waren Treueschwüre und Eheversprechen vergessen, und der Bräutigam verschwand. Am schlimmsten spielte der Bösewicht einer kieszigen Hausbesitzerin mit. Auch ihr, einer Witwe, versprach er die Ehe. Dann veranlaßte er sie durch alle möglichen Vorpiegelungen, ihm ihr Grundstück aufzulassen und vor Gericht zu erklären, daß sie von ihm Valuta erhalten habe. Als eingetragener Eigentümer schaltete und waltete er jetzt als Herr im Hause, zog alle Mieten ein und brachte es dahin, daß die wirkliche Eigentümerin ihr Grundstück verlassen mußte. Die Betrogene wurde auf diese Weise um 13 000 Mark geschädigt. Montag wurde der Schwindler endlich ertwischt und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

— **Durch eine Senfkor zum Tode „kurriert“.** Noch vielfach erfreuen sich bei Krankheitserscheinungen die altgebrachten Hausmittel, die „sich immer so gut bewährt haben“, einer ganz besonderen Beliebtheit, und nur zu gern lassen sich die Erkrankten selbst oder ihre Angehörigen noch im letzten Augenblicke von dem Gange zum Arzt abtragen, wenn da ein Besserwisser mit dem altbewährten Hausmittel kommt. Daß solch ein törichtes und leichtfertiges „Selbstheilen“ statt der erwarteten Heilung nicht nur schwere gesundheitliche Schäden verursacht, sondern sogar ein Menschenleben vernichten kann, lehrt wieder einmal ein Fall, der sich dieser Tage in Rantow zugetragen hat. Das zehnjährige Töchterchen eines Beamten aus der Hehnstraße lagte am Freitag über heftige Schmerzen im Genick. Der Vater wollte mit dem Kind sofort zum Arzt gehen, doch riet ihm eine Nachbarin hiervon ab. Sie meinte, sie wisse sehr wohl, was dem Mädchen fehle, sie habe dagegen ein ganz probates Hausmittel und werde die Kleine bald wieder gesund machen. Man vertraute ihr denn auch das Kind an, und die Frau unterzog es einer Senfkur. Aber schon nach zwei Stunden verlor die

ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Das Flugmeeting wurde sofort abgebrochen und auf den Tribünen senkten sich die Flaggen auf Halbmast. Einer der Direktoren benachrichtigte sofort die Mutter Robls, die in München wohnt. Die Leiche Robls wurde nach der Leichenhalle überführt. Sie ward nach München gebracht. Der Apparat mit dem Robl stürzte war ein Faemann-Zweideder.

— **Fahrt des „Clouth“ Ballons nach Brüssel.** Montag morgen 4 1/2 Uhr landete auf dem Flugfelde bei Brüssel der Luftballon „Clouth“. Der „Clouth“ war um Mitternacht in Köln aufgestiegen. Er umkreiste vor seiner Landung die Stadt Brüssel und wurde dann in die Ballonhalle in der Nähe des Ausstellungsgebäudes gebracht. Die Fahrt hatte sich unter den besten Bedingungen vollzogen und war über Maasricht-St. Trond-Thirlamont-Louvain gegangen. Die Insassen des Ballons waren Hauptmann v. Kleist, Direktor Clouth und Ingenieur Dily. Als das Eintreffen des Ballons in Brüssel bekannt wurde, strömte eine große Volksmenge dem Landungsplatz zu, um das Luftschiff in Augenschein zu nehmen. Es heißt, der „Clouth“ werde in den nächsten Tagen eine Anzahl Aufstiege und Fahrten über der Ausstellung unternehmen.

— **Landung eines deutschen Ballons in Belgien.** Der deutsche Ballon „Doverhol“ landete in der Nähe von Limerle. An Bord befanden sich vier Personen, darunter ein deutscher Offizier. Die Landung erfolgte bei prächtigem Wetter und ohne Schwierigkeiten. Die Bevölkerung legte freiwillig Hand an, um den Ballon zu bergen. Die Insassen reisten mit dem ersten Zuge wieder nach Deutschland ab.

— **Die Zukunftsfeier.** In Kiel versammelten sich zur 10-jährigen Wiederkehr des Tages von Tatu 70 Gefechtssteilnehmer von der damaligen Besatzung des Kanonenbootes „Itis“ um den Kommandanten, jetzigen Inspektor des Torpedowesens, Konteradmiral Lanz, zu einem Appell, dem auch Prinz Heinrich beizuwohnen. Die Feier fand nur im engsten Kreise statt. Konteradmiral Lanz hatte eine große Feier mit dem Bemerkten abgelehnt: „Wir Itisleute wollen nicht als Helden gefeiert werden, wir haben damals nur unsere Pflicht getan!“

— **Der Hypotheken-Bräutigam.** In lohnender Weise wußte ein Rentner Karl Rasch aus Charlottenburg, der wegen zahlreicher Hypotheken- und Heiratschwindelen von der Berliner Pri-

Die Schwester der Kaiserin gestorben.

Karlruhe, 21. Juni. Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein, die Schwester der Kaiserin, ist heute vormittag in Obersiebenbrunn, wo sie zum Besuch bei Frau von Noeder weilte, an Herzschwäche gestorben.

Prinzessin Feodora, die jüngste Schwester der Kaiserin, ist geboren in Brinknau am 3. Juli 1874. Sie ist, wohl infolge ihrer schwachen Gesundheit, unvermählt geblieben. Im vorigen Jahre mußte die Prinzessin auf dringenden ärztlichen Rat wegen eines schweren hämatologischen Leidens den Süden aufsuchen. Schon damals war das Befinden der Prinzessin recht kritisch. Sie konnte keinen Schritt gehen, sondern mußte getragen und getragen werden. Die völlige Ruhe, zu der sie schließlich verurteilt war, hat aufcheinend auf ihren Gesamtorganismus schädigend gewirkt, so daß häufiger Herzschwächen eintraten, die jetzt ihren frühen Tod herbeiführten. An ihrer Vahren trauern außer der Kaiserin noch drei Geschwister: der Bruder Herzog Ernst Günther und ihre beiden Schwestern, die Prinzessin Karoline Mathilde (geb. 1860, vermählt mit Herzog Friedrich Ferdinand von Sonderburg-Glücksburg), und die Prinzessin Luise Sophie (geb. 1866, vermählt mit dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen).

Prinzessin Feodora ist besonders als Schriftstellerin hervorgetreten. Unter dem Pseudonym F. Hugin veröffentlichte sie mehrere sympathische Erzählungen und Novellen und, ermuntert durch deren Erfolg, vor zwei Jahren einen größeren Roman „Durch den Nebel“. Die Schriftstellerischen Arbeiten zeigten von entschiedenem Talent, nur machte sich ein gewisser Mangel an Routine im großen Entwurf geltend, den auszuführen der Prinzessin sicher gelungen wäre, wenn nicht ein neidisches Geschick ihrem literarischen Streben allzufrüh Einhalt getan hätte.

Deutschland.

Der Kaiser stattete Dienstag nachmittag 5 Uhr dem Reichskanzler einen Besuch ab.

Dem Oberpräsidenten in Koblenz ist, wie die „Rhein. Ztg.“ meldet, vom Kaiser folgendes Telegramm zugegangen:

Voll innigen Mitgeföhls mit den von der entsetzlichen Wetterkatastrophe betroffenen Personen des schönen Rheins, deren Schaden an Blut und Gut in seinem ganzen so traurigen Umfange jetzt zu übersehen ist, ist es mir ein Bedürfnis des Herzens, zur Linderung der größten Not auch meinerseits ein Scherlein beizutragen. Ich habe daher eine Summe von 10.000 M. zu Ihrer Verfügung gestellt und meine Schatzkammer zu Ihrer Zahlung an Sie angewiesen.

Zur Frage des Gouverneurwechsels in Togo teilt die „N. B. C.“ mit, daß über den Rücktritt des Grafen Juch noch keineswegs endgültig entschieden sei. Herr v. Lindequist begt vielmehr den Wunsch, den verdienten Gouverneur, wenn irgend möglich, dem Schutzgebiete zu erhalten, und falls die Gesundheit des Grafen sich während seines Seimaturlaufs bessere, werde er vielleicht doch noch nach Togo zurückkehren.

(Die westfälischen Bauern an Schorlemmer-Lieser.) Der Westfälische Bauernverein, dessen Ehrenmitglied der zum Landwirtschaftsminister ernannte Herr von Schorlemmer-Lieser ist, richtete an ihn folgende Glückwunschdringung:

Es ist den westfälischen Bauern eine ganz besondere Ehre und Freude, daß ein Kind der roten Erde, der Sohn unseres unvergesslichen Begründers und ein Ehrenmitglied des Westfälischen Bauernvereins in diese für die heimische Landwirtschaft wichtigste Stellung berufen ist. Möge es Euer Erzählen, die Sie stets ein so warmes Herz für die Landwirtschaft gezeigt haben, vergütet sein, auch in dem neuen erweiterten Wirkungsbereich segensreich für das gesamte Vaterland zu wirken.

(Kriegsgefangenen-Zählung.) Mit Rücksicht darauf, daß die Frage der Gewährung von Kriegsgefangenen-Beihilfen wiederholt Gegenstand von Verhandlungen im Reichstag und im preussischen Abgeordnetenhaus war, hat sich als wünschenswert herausgestellt, zuverlässiges Material über die Zahl der Kriegsgefangenen von 1848, 1864, 1866 und 1870/71 zu erhalten. Die „Rhein. Ztg.“ erfährt, daß neuerdings das Reichsamt des Innern angeordnet, daß eine dahin zielende Frage bei der Volkszählung am 1. Dezember d. Js. gestellt wird.

(Die deutsche Antwort auf den neuen französischen Zolltarif.) Die Ermäßigung der Zölle auf Schaumwein und Spirituosen tritt beinahe am 1. Juli außer Kraft. Hierzu erfährt das „N. B. C.“ im Reichsamt des Innern: Bei der Aufnahme der am 1. Juli vorhandenen Lager der aus dem Auslande bezogenen zollpflichtigen Waren soll die größtmögliche Rücksicht geübt werden. Es werden in den nächsten Tagen ausführliche Vorschriften darüber erlassen werden. Es entspricht nach Ansicht des Bundesrats der Billigkeit, daß die zu festen Preisen gekauften Waren nicht nachträglich mit Zoll belegt werden. Vom 1. Juli ab wird der Zoll auf aus dem Auslande bezogenen Vöf in Fässern von 3 M. auf 3.50 M. erhöht. Bei allen anderen Branntweinarten und Kognak in Fässern erhöht sich der Zoll von 2.25 M. auf 2.75 M., bei Branntwein in Flaschen von 3 M. auf 3.50 M. pro Kilogramm. Der Zoll für Schaumwein erhöht sich von 1.30 M. auf 1.80 M. Bei ausländischen Bieren steigt der Zoll von 9.65 M. auf 12.70 M. pro Hektoliter.

(Amtliches Wahlresultat von Niedermöllin.) Nach dem amtlichen Wahlresultat haben bei der am 17. Juni stattgehabten engeren Reichstagswahl im 2. Stettiner Wahlkreis (Niedermünde = Ujedom = Möllin) von 19615 gültigen Stimmen erhalten: der Sozialdemokrat Stadtverordneter Kunze = Stettin 10153, Landtagsabgeordneter von Böhlen =

dorff = Regesow (Konf.) 9457 Stimmen; ungültig waren 213 Stimmen. Kunze ist somit gewählt.

Ausland.

Frankreich.

(Wirtschaftswandel in Paris.) Fürst Hugo von Radolin, der derzeitige deutsche Botschafter in Paris, beabsichtigt, sich nunmehr definitiv ins Privatleben zurückzuziehen. Der Fürst, der im 71. Lebensjahre steht, und seinerzeit zu den intimsten Freunden Kaiser Wilhelms gehörte, hat bereits sein Abschiedsgesuch eingereicht. Als sein Nachfolger wird in Paris mit großer Bestimmtheit Graf Urico von der Gröben genannt, der jahrelang erster Botschafter in der französischen Hauptstadt war. Graf von der Gröben steht zurzeit als Gesandter „a la suite“ und verbringt den größten Teil des Jahres in Paris.

(Wettflug für französische Offiziere.) Lazaro Weiler hat einen Kredit zur Verfügung gestellt, zur Organisation eines Wettfluges für Offiziere. Oberst Etienne, der Leiter der Militärflugschule, hat bestimmt, daß die Fahrt zwischen Chalons-sur-Marne und Verdun und zurück stattzufinden habe. Die Teilnehmer können sowohl der aktiven Armee wie der Reserve angehören. Sie werden am Morgen des 20. August eine Botschaft erhalten mit dem Auftrage, sie dem Gouverneur von Verdun zu überreichen. Die Beteiligten können nach Belieben allein fahren oder einen Begleiter mitnehmen. Sie müssen auf dem Mandarierfeld von Verdun landen, ihre Botschaft überreichen und die Antwort des Generals nach Chalons zurückbringen. Als Sieger wird der betrachtet, der als erster die Antwort des Generals überbringt. Die Entfernung zwischen Chalons und Verdun beträgt 75 Kilometer.

Türkei.

(Blutbesetzte Leute.) In den Wandlungen der türkischen Kammer entstand am Montag zwischen dem Minister des Innern Zalaat Bey und dem oppositionellen Deputierten Scheif ein heftiger Wortwechsel, weil Scheif, auf die Ermordung Ahmed Samins anspielend, sich weigerte, dem Minister die Hand zu reichen. Der der Mehrheit angehörende Deputierte Nishani mißfiel sich ein, worauf Scheif sagte, er verkehre nicht mit blutbesetzten Leuten. Nishani forderte hierauf Scheif zum Zweikampf.

(Zur Lieferung deutscher Torpedoboote an die Türkei.) In der Kammer einer der Deputierten gegen die verpätete Lieferung der in Deutschland bestellten Torpedoboote. Die Kammer beschloß, die Regierung zu interpellieren, wogu ihr der Großwesir das Recht bestritt, da die Boote nachträglich mit Kruppischen Kanonen armiert wurden und außerdem die Beziehungen der Türkei zu ihren Nachbarn das Verlangen nach beschleunigter Lieferung nicht gerechtfertigt hätten. Die Kammerresolution wird am 28. d. Mts. geschlossen werden.

Westfalen u. Rheinland.

? Baderborn, 22. Juni. (Der Lippstädter Bankrott vor der Strafkammer.) Durch den im vorigen Jahre erfolgten Zusammenbruch des Bankhauses Math. Rosenbaum wurden, wie erinnerlich, fast alle größeren und kleineren Firmeninhaber der Stadt und eines Teiles des Kreises Lippstadt in Mitleidenschaft gezogen. Am 7. April 1909 stellte Rosenbaum seine Zahlungen ein, am 15. Mai wurde das Konkursverfahren eröffnet und, da sich nach Prüfung der Bücher erhebliche Verhehlungen herausstellten, der Inhaber der Firma, Bankier Mathias Rosenbaum, alsbald in Haft genommen. Rosenbaum war schon seit einigen Jahren pleite, er hielt sich über, wie man dem „N. Anz.“ berichtet, durch Anwendung unfaier Mittel über Wasser und schädigte durch seine Handlungsweise nicht allein eine Reihe mit ihm in Verbindung stehender Bankinstitute, sondern auch vor allem die kleinen Leute, die bei ihm ihre überflüssigen Gelder sicher angelegt zu haben glaubten. Rosenbaum arbeitete schon seit Jahren mit einer erheblichen Unterbilanz, die nach den stattgehabten Ermittlungen beim Zusammenbruch etwa drei Millionen Mark betrug. Der Angeklagte hat, wie festgestellt ist, in ganz toller Weise spekuliert und auch hieraus große Verluste erlitten. Die Umsätze besaßen sich monatlich nach Millionen. Der Zusammenbruch erfolgte, als die Diskontquoten verfielen, und man kann annehmen, daß auch der plötzliche Tod des Mühlenbesizers Schüller, der mit Rosenbaum in Verbindung stand, den Zusammenbruch beschleunigte. Die Westfälischen Mühlenwerke, deren Inhaber Schüller war, gingen in Konkurs, ebenso die Meinerzhagener Metallwerke, deren Begründer der Angeklagte Rosenbaum ist. Auch auf diese hat er derartig hohe Beträge entnommen, daß die Gesellschaft nach der Zahlungseinstellung des Rosenbaum ihren Verpflichtungen nicht mehr nachzukommen in der Lage war. Diefür schwebt gegen Rosenbaum auch noch ein Verfahren am Landgericht in Gese, jetzt hat sich Rosenbaum wegen Untreue, Vergehens gegen das Depotgesetz, Bilanzverschleierung u. s. w. vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Neben Rosenbaum sind noch zwei Angeklagte des ehemaligen Rosenbaumschen Bankhauses angeklagt.

(Eben, 22. Juni. Wegen Unterschlagung im Amte verurteilt das Schwurgericht den früheren Bahnhofsvorstand Wilhelm Lügner aus Verlede zu 10 Monaten Gefängnis. Lügner wurde im Ausgang März dieses Jahres flüchtig, nachdem er die seiner Verwaltung unterstehende Stationskasse von 7131,25 M. geschmuggelt hatte. Er stellte sich dann im April freiwillig der Polizeigewalt in Ebenfeld.

H Eberfeld, 22. Juni. Ein Selbstmordversuch machte in der Montag-Nacht zwei Fürsorgezöglinge, junge Mädchen aus Süd-Deutschland, die in dem Asylhause untergebracht waren. Sie kletterten auf das Dach und sprangen vom Dachfenster aus in einen nahen Garten. Beide erlitten dabei so schwere Verletzungen, daß sie dem städtischen Krankenhaus zugeführt werden mußten.

Wermelskirchen, 22. Juni. (Berüchtigter Einbrecher verhaftet.) Der hiesigen Polizei gelang es, den berüchtigten Einbrecher Charles Bertrin, der aus Frankreich wegen Erschiebung eines Sergeanten geflüchtet ist, bei Ausführung eines Einbruchdiebstahls zu verhaften. Der gefürchtete Mensch hat hier eine Reihe von Einbruchdiebstählen verübt, u. a. Raub er auch aus der Kirche zu Neuenhaus den wertvollen Abendmahlstisch. Im Gefängnis spielte er den „wilden Mann“, trat die harte Doppeltür ein, riß die Zwangsjacke in Stücken und so weiter, bis daß er schließlich mit Striden zusammengebunden werden mußte.

Arsfeld, 22. Juni. (Strafandant verhaftet.) Vor längerer Zeit wurde der Buchführer Kaiser von der städtischen gewerblichen Fortbildungsschule flüchtig, nachdem er von den vereinnahmten Schulgeldern 7000 M. unterschlagen hatte. Er ist jetzt verhaftet und in das Landgerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Dorn, 22. Juni. Bei einer Verurteilungsfahrt auf dem Rheine kenterte in der Nähe der Gronau ein Nachen, auf dem sich drei Jungen aus Reiffen befanden, von denen einer 15 und die anderen 12 Jahre alt waren. Während zwei gerettet werden konnten, ertrank der 12jährige Sohn des Maurermeisters Otto Kaufmann aus Reiffen.

H Koblenz, 22. Juni. (Beim Rahnfahren ertrunken.) In der Nähe von Buchheim ertranken bei einer Rahnfahrt auf der Donau der Assistent Schlegel und Fräulein Maß.

Der Allensteiner Mordprozess.

Die Angeklagte macht am 13. Verhandlungstage (Dienstag) wieder einen sehr müden Eindruck; sie scheint sich von ihrem Anfall am Montag nicht sehr erholt zu haben. — Zeuge Hauptmann v. d. Schulenburg gibt an, daß Herr v. Göben schon als Jährlich in der Familie des Schwiegervaters deselben verkehrte. Er war in seinem Leben vollkommen korrekt, und man konnte es nicht für möglich halten, daß er sich irgendwie vergewaltigen konnte. Seine Untergebenen hingen mit ungemessener Liebe an ihm. Er verachtete den Klatsch, auch wenn er ihn selbst betraf. Als der Zeuge nach Allenstein kam, warnte ihn ein junger Offizier, er möge seine Frau nicht zu viel mit Frau v. Göben verkehren lassen, das sei kein geeigneter Verkehr für sie. — Zeuge Stabsarzt Hilbrich bekundet, daß sich ihm gegenüber Herr v. Göben schwärmte über Frau von Schönebeck ausgesprochen habe.

Sie sei ein Engel

und nicht imstande, etwas schlechtes zu tun. Um den Mann sei es nicht schade, denn er sei ein wirklich brutaler Kerl gewesen. — Der nächste Zeuge, Hauptmann Schloise (Charlottenburg) lernte Herrn v. Göben in Berlin kennen und traf ihn dann auf dem Dampfer „König“ auf der Ausreise nach Afrika wieder. Es war davon die Rede, daß Herr v. Göben wegen eines Duells ins Ausland gehe, und der Zeuge war daher wie aus den Wolken gefallen, als Herr v. Göben später selber zugab, von einem Duell sei niemals die Rede gewesen. Herr v. Göben hat dann in einem Briefe den Zeugen gebeten, ihm eine Stellung bei einer afrikanischen Gesellschaft zu beschaffen. Ruhmredig war der Hauptmann nicht, dagegen hat der Zeuge von anderen erfahren, daß er sich

im Burenkriege außerordentlich ausgezeichnet

hatte. — Zeuge Hauptmann Gschwindt bezeichnet Herrn v. Göben als einen überaus beliebten Offizier. Was er für richtig erkannt hatte, führte er durch bis zur Lebensunfähigkeit. Den Frauen gegenüber war er zurückhaltend, aber diese Zurückhaltung war wohl mehr anerkennend, innerlich war er leidenschaftlich.

— Zeuge Oberleutnant Döring hat von seinem Balkon aus beobachtet, daß Frau v. Schönebeck einen

Verkehr mit verschiedenen Personen

unterhielt, der sich nicht schickte. Nach der Tat hat Herr v. Göben dem Zeugen gegenüber zum Ausdruck gebracht, daß er einen Selbstmord für ausgeschlossen halte, es kämen wohl Einbrecher in Betracht. — Zeuge Divisionspfarrer Meerenzth viel, in dessen väterlichen Hause von Göben viel verkehrte, bezeichnet diesen als einen wahren Gemütsmenschen. Als die Nachricht von der Mordtat kam, hat der Zeuge angenommen, daß er

nur im Wahnsinn oder Hypnose

gehandelt haben könne. Der Zeuge ist dann aus Mitgefühl nach Allenstein gefahren und hatte mit Herrn v. Göben in der Untersuchungsausschüsse eine Unterredung. v. Göben zeigte tiefe Reue. Es wurde davon gesprochen, wie seine Ehre und die Ehre der Armee gerettet werden könne. An Frau v. Schönebeck habe Herr v. Göben nur einen kurzen Augenblick geweiht, als sie mit der Tat nichts zu tun haben wollte. Es könne keine Rede davon sein, daß er mit v. Göben darüber gesprochen habe, wie dessen Leben gerettet werden könne, denn sein Leben war verurteilt, das wußten beide. — Zeuge Oberförster Körner bekundet, daß der Major einen äußerst festen Schlaf hatte. Im Jahre 1896 führte der Major einmal mit dem Pferde. Als der Zeuge das der Angeklagten erzählte und hinzufügte, der Major hätte sich den Hals brechen können, habe die Angeklagte nur gesagt:

Major's gibt es genug,

dann heirate ich eben einen anderen. Einmal hat der Zeuge nach einem Besuche der Angeklagten und des Herrn v. Göben im Jagdhaus das Zimmer in Unordnung und leere Kaffeetassen und Champagnerflaschen vorgefunden. Der Zeuge hat das den beiden vorgehalten und gedroht, es im Wiederholungsfall dem Major zu schreiben, der damals in Karlsruhe war. Jemandem die Mittelungen über das Verhältnis der Angeklagten zu Herrn v. Göben habe er dem Major nicht gemacht, da er nichts positives wußte. — Zeuge Hauptmann Brügge mann (Beebe) bekundet, daß Herr von Göben sich im Generalstabe nicht wohlfühlte, weil er in die kriegsgeschichtliche, nicht in die strategische Abteilung aufgenommen wurde. Er lebte erst wieder auf, als er den Antrag nach Ma-

gebonden bekam. Nach Südwestafrika wurde er nicht mitgenommen, weil er wiederholt am Schwarzwasserfieber gelitten habe. — Da Frau v. Schönebeck-Weber nun erschöpft ist, wird die Weiterverhandlung auf Mittwoch früh 9 1/4 Uhr vertagt.

Aus aller Welt.

Ein neuer deutscher Frauenorden. Fürst Leopold IV. zur Lippe hat, wie aus Detmold gemeldet wird, in diesen Tagen einen Damenorden gestiftet, den er nach seiner Gemahlin den Namen „Bertha-Orden“ beigelegt hat. Der Fürst ist seit dem 16. August 1901 mit der Prinzessin Bertha von Hessen vermählt. Die ersten Verleihungen des Ordens sind bereits bei dem Besuche erfolgt, den das Fürstenpaar kürzlich den abligen Damenstiften in Cappel und Lippstadt abstattete. — Das Fürstentum Lippe ist nunmehr das erste Fürstentum, das einen Damenorden besitzt. Bisher gab es nur in Preußen den Luise-Orden, in Bayern den Theresien- und Elisabeth-Orden, in Sachsen den Sidonia- und Maria-Anna-Orden und in Württemberg den Olga-Orden.

Unfall des Luftkessels „B. II.“. Das Militärluftschiff „B. II.“ unternahm Dienstag vormittag vom Tegeler Schießplatz aus eine kurze Fahrt und stieg um 12 Uhr zu einer zweiten Fahrt auf. Als der Luftkessel nach dem Schießplatz zurückkehrte und landen wollte, ging er sehr schnell nieder. Den aufgestellten Mannschaften gelang es nicht, das Schießplatz zu ergreifen, und der Ballon wurde von einer plötzlich auftretenden Welle nach dem südlichen Rande des Geländes abgetrieben, wo sich die Gondel in den Kiefern wipfeln verfang. Nach einiger Zeit gelang es den inzwischen herbeigeeilten Mannschaften, das Luftschiff wieder flott zu machen. Gegen 1 Uhr konnte schließlich das Luftschiff geborgen und nach seiner Halle zurückgeführt werden. Es hat einige leichte Beschädigungen am Steuer und an den Stabilisationsflächen erlitten. Die Hülle blieb unbeschädigt.

Verunglückte deutsche Luftschiffer.

Schon wieder ist über den Unfall eines deutschen Freiballons zu berichten:

Bei einem orkanartigen Sturm stürzte Montagabend ein Luftballon in der Ortschaft Eutelsdorf nieder, dessen Insassen, der Leipziger Arzt Dr. Albrecht, der Fabrikant Müller aus Greiz und der Kaufmann Kraus aus Reichenbach, herausfielen. Dr. Albrecht erlitt eine Gehirnerschütterung und einen Rippenbruch, Müller einen Armbruch. Kraus blieb unverletzt. Der Ballon wurde mit dem Sandschuhfabrikanten Wiener aus Chemnitz durch den Wind emporgeschleudert und fortgetragen. Wiener landete erst Dienstag morgen bei Windstille wohlbehalten in Gabel. Die Verletzten werden im Bajer Krankenhaus gepflegt. Die Luftschiffer hatten im Ballon eine Fahrt zum Plattensee unternommen, wurden aber vom Winde ergriffen und nach Südungarn bis in die Nähe der Stadt Baja getrieben. (Es handelt sich hierbei um den Ballon „Blauen“, der am Sonntag in Leipzig bei den großen Ballonaufstiegen beteiligt war.)

Trotzlose Dürre. Zahlreiche Meldungen über Vorkommnisse kamen in der letzten Woche. Ein Gegenstand dazu bietet ein in der „Deutschen Tageszeitung“ veröffentlichter Brief eines Landmannes aus Soltau in Ostpreußen, in welchem es heißt: „Hier hat es seit dem 7. Mai nicht geregnet, und dabei täglich Sonnenglut bei 24 Grad im Schatten und ausbrechende Stürme. Der Roggen wird weiß ohne Körner, die Sommerernte verloren, die Kleefelder sind ausgebrannt, der junge Ake ist ganz tot.“

Schwerer Unfall. Auf der Hubert-Hütte in Beuthen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Bei der Reparatur eines Hochofens fiel ein schwerer Winkel aus beträchtlicher Höhe auf den Schmiedemeister Wolf und zwei Arbeiter. Alle drei erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Mord. In München wurde die 63jährige Hauswallerin Marie Kraus von einem mit ihr zusammenlebenden 44 Jahre alten Tagelöhner nach kurzem Streit durch Messerstiche getötet. Der Täter wurde verhaftet.

Mysteriöser Leichenfund. Bei der Grundaushebung für einen Neubau im Augsburger Vorort Oberhausen sind zwei vollständig beschriebene männliche Leichen gefunden worden. Anscheinend liegt ein Mord vor.

Zur verheerenden Hochwasserkatastrophe. Wie nachträglich gemeldet wird, haben unter der letzten Hochwasserkatastrophe die reichsten Gegenden Serbiens, nämlich die Gebiete von Pomoravlje, Meleno und Rasciava besonders gelitten. Die Stadt Svilayna ist gänzlich zu Grunde gerichtet. Über 60 Dörfer sind überschwemmt, eine große Menge Vieh ist ertrunken. Infolge der Überschwemmungen ist vielfach der Verkehr vollständig gehemmt. Vieles steht das Wasser 1 1/2 bis 2 1/2 Meter hoch, auch sind viele Brücken von den Fluten fortgerissen. Die Goldgrube in Neretznika hat großen Schaden erlitten. Im ganzen sind über 100 Personen ertrunken, davon in der Stadt Tschuprio 34 und in Svilayna 42. Täglich werden neue Leichen aufgefunden. Allein durch Vernichtung der Saat ist ein Schaden von vielen Millionen entstanden.

Die letzten Leichen aus dem gesunkenen französischen Unterseeboot „Rubio“ sind Dienstag früh geborgen worden.

Verzweiflungstat einer jungen Mutter. Ein junges Mädchen, das Mutter eines 3 Monate alten Kindes war, warf dieses ins Meer bei Ostende. Die Unglückliche ist flüchtig.

Auffindung zweier Kindesleichen. In der Stadt Brüssel die in Bavier eingewickelten Leichen eines Zwillingspaars. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Kinder in lebensfähigem Zustande geboren worden sind. Von den Eltern fehlt jede Spur.